

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 15. Mai 1984

Nr. 95 (4723)

Preis 3 Kopeken

PLANANFRUF

ALLTAG DER REPUBLIK

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Bestellungen fürs Dorf — vorfristig

Die Werktätigen der Produktionsvereinigung „Zelinozgradselmasch“ leisten einen großen Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms, indem sie für die Agrarbetriebe immer mehr hocheffektive und zuverlässige Ernteschutzmaschinen herstellen. Unlangst haben sie die vorfristige Erfüllung des Sonderauftrags der Lieferung verschiedener Technik für die bestovestehenden Frühjahrsernte gemeldet. Die Werke der Vereinigung haben zum 1. M. 22 957 Sämaschinen gegenüber dem Plan von 22 400 abgefordert. Die Kommanten bekamen auch 6 590 Kultivatoren KPSch-9, KPSch-5 und 6 324 KPE-3, eine große Menge von Ersatzteilen.

„Im Werk „Zelinozgradselmasch“ beteiligen sich die Abteilungen Nr. 1, 4 und 15 aktiv an der Erfüllung des Sonderauftrags“, sagte Ella Schmidt, Mitarbeiterin der Produktionsabteilung. „Sie hatten weitgehend den Wettbewerb entfallen, und er wurde dann aus Erfolg gekrönt.“

Der Leiter der Abteilung Nr. 1 Pjotr Usow teilte mit, daß das Kollektiv der Abteilung seine Pläne seit Jahresbeginn stets

überbietet. Besonders tun sich die Brigaden um Iwan Mandrika und Alexander Schestakov hervor. Die erste Brigade spezialisiert sich auf Schweißarbeiten, die zweite — auf Schweiß- und Montagearbeiten. Beide Kollektive sind zum Bräuterauftrag übergegangen. Das bringt gewisse Vorteile den Arbeitern wie auch dem Betrieb. In der Brigade um Alexander Schestakov kam jeder seiner Kollegen erst im Laufe der Zeit zum Stillstand. Die erfahrenen Arbeiter Viktor Wolf, Kairshan Sarbassow und Dmitri Sedelnikow setzten als wahre Lehrmeister nicht nur die Zeit für die Jungen. Deshalb meistern die letzteren schneller als gewöhnlich ihren Beruf. Dieses Kollektiv hat sich verpflichtet, bis Ende des Planjahres in derselben Zusammensetzung zu arbeiten und hält sein Wort. Die meisten Mitglieder der beiden Kollektive markieren ihre Erzeugnisse mit persönlichen Kontrollprüfzeichen. Sie garantieren hohe Produktionsqualität. Ihr Beispiel spornet auch andere an, in hoher Qualität ihre Arbeit zu verrichten.

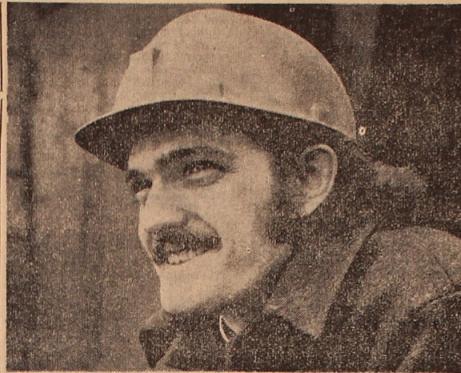
In der Abteilung Nr. 4 werden die Arbeitsteile und Zentralsektionen für die Grubber KPSch-9, KPSch-5 und OPT-3,5

hergestellt. Das ist eine sehr verantwortliche Sache, doch das Kollektiv ist gut vorbereitet. Die Vorbilder zeigen die Elektroschweizer Iwan Lemeschew, Viktor Becker und Anatol Rodionow. Sie weisen täglich hohe Resultate auf.

Auch im Werk „Kaschelschmasch“ haben sich bei der Erfüllung des Sonderauftrages viele Kollektive ausgezeichnet. Zu ihnen zählt die Elektroschweiberbrigade um den Meister der Werke der Komsomolzei Sisydyk. Sie hat den Viermonatsplan vorfristig bewältigt und zusätzlich Teile für die Sämaschinen SSS-2.1 hergestellt. Komponenten des Erfolgs sind exakte Arbeitsorganisation und hohe Berufsmäisterschaft aller Elektroschweizer, vor allem von J. Kobkow, P. Katschan, A. Larkow und A. Koltakow. Jeder von ihnen erfüllt sein Tageslohn zu 120—130 Prozent.

Die Landmaschinenbauer streben jetzt danach, auch den Halbjahresplan vorfristig zu erfüllen, um das Dorf mit hochproduktiven Bodenbearbeitungsmaschinen zu versorgen.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“



Der Komsomolze Alexander Dewald ist verhältnismäßig nicht lange — erst vier Jahre — in der mechanischen Fabrik des Karagander Häutegerätskombinats tätig. Doch der fleißige und gewissenhafte Former für Reihensäge ist fähig an seinem Abschnitt und Aktivist der kommunistischen Arbeit. Er produziert bereits für September. Sein Monatslohn erfüllt er zu 150 bis 160 Prozent bei tadelloser Arbeitsqualität.

Foto: Serik Bucharow

KURZ INFORMATION

KUSTANAI. Die Werktätigen des Rayons Urtiki sind im Geleite als Initiatoren der Einführung des Brigadearbeitsplans in den Feldbau bekannt. Hier wurde vieles zur Entwicklung und Vertiefung dieser progressiven Methode getan. Heute bewirtschaften 71 auftragislarbeitende Brigaden und 10 Gruppen die ganze Aussaatfläche. Sie alle streben nach hohen Endresultaten. So hat sich z. B. die Brigade um Wladimir Jermakow aus dem Tschchow-Sowchos vorgenommen, im laufenden Planjahr nicht weniger als 20 Dezontonnen Getreide je Hektar zu ernten.

KARAGANDA. Unlangst führen nach Kopejsk der Brigadeführer Johann Faber mit seinem Sohn Wassili. Beide arbeiten in der Gorbatschow-Grube. In Kopejsk beteiligen sie sich an Testen einer Vortriebskombi KPF-1, die die Maschinenbauer der Brigade schenken wollen. Das wird schon die zweite Maschine mit Namenszug der Brigade sein, die sie bekommen wird. Die erste Vortriebskombi wurde gut genutzt. Mit ihr wurden 7 250 laufende Meter Vortrieb geleistet, davon 750 Meter über den Plan hinaus.

URALSKE. Der namhafte Schäfer M. Bufenow aus dem Baturni-Sowchos hat den Plan des vierten Jahres des Planjahres im Lämmerzuchtbezirk beständig überboten. Von je 100 Mutterschafen hat er 135 Lämmer erhalten. Das ist das höchste Resultat im Rayon Tschapajew. Der vortreffliche Schäfer hat sich verpflichtet, sämtliche Lämmer zu erhalten und auch andere sozialistische Verpflichtungen vorfristig einzulösen.

Wirtschaftlich und effektiv

Im vergangenen Jahr hat die Brigade des Meisters I. Nurshahnow aus der Zentralen Geologischen Schürfungsexpedition 10 014 Meter Struktur- und Suchbohrungen niedergebracht, was das Plansoll übertrifft. Doch die Devise der Kollektive ist nicht nur produktiv, sondern auch wirtschaftlich zu arbeiten. Im Gegenplan für dieses Jahr haben die Bohrer vorgeschrieben 1,2 Tonnen chemischer Reagenzien, 1,4 Tonnen Dieseltreibstoff, 7 Bohrneile, 0,5 Tonnen Rohre usw. einzusparen. Die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen veranlassen die Brigade, die Organisation und die Produktionstechnologie zu überprüfen. So wurde die Methode der Bohrung mit natürlicher Spülung gemeistert.

Dank überplanmäßiger Steigerung der Arbeitsproduktivität, zusätzlicher Senkung der Produktionskosten und im Zuge des Wettbewerbs um eine ehrenvolle Würdigung des Tages der internationalen Solidarität der Werktätigen hat das Kollektiv zusätzlich zum Plan 20 Meter Suchbohrungen niedergebracht.

Tamara ROLLHAUSER, Gebiet Gurjew

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Auf der fälligen Sitzung des Büros des ZK der kommunistischen Partei Kasachstans wurde die Frage der Arbeit des Staatlichen Komitees für Bauwesen zur Beschäftigung der technisch Umrüstung und Rekonstruktion der Betriebe, zur Steigerung der Effektivität der wissenschaftlichen Entwicklungen und zur Verbesserung der Qualität des Projektierens realisiert hat.

Zugleich kontrolliert das Staatliche Komitee für Bauwesen der Republik noch unzureichend den Verlauf der Erfüllung der Pläne der Einführung neuer Technik und hocheffektiver Entwurfslösungen, bemüht sich nur wenig um die Reduzierung manueller Arbeit und um die Hebung des Niveaus der Mechanisierung und Automatisierung krafttraubender Prozesse im Bauwesen.

Es ist notwendig, die Tätigkeit des Staatlichen Komitees für Bauwesen aus einem weiteren Wachstum der Industrialisierung,

auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität — und Qualität, auf die Senkung der Kosten und der Materialintensität im Bauwesen zu lenken; Fragen einer besseren Bekämpfung der Dürre und Kontrakt Niveaus der Industrialisierung des Bauwesens und Reduzierung des Aufwands an manueller Arbeit in der Branche erforscht. Es wurde festgelegt, daß das Staatliche Republikkomitee für Bauwesen gemeinsam mit den Bauministerien und Ämtern eine Reihe von Maßnahmen zur Beschäftigung der technisch Umrüstung und Rekonstruktion der Betriebe, zur Steigerung der Effektivität der wissenschaftlichen Entwicklungen und zur Verbesserung der Qualität des Projektierens realisiert hat.

In dem diesbezüglich gefaßten Beschuß hat das Büro des ZK der KPdSU die Aufgaben der Ministerien und Ämter des Agrar-Industrie-Komplexes, der wissenschaftlichen und technischen Organe zur Verstärkung des Kampfes gegen Mißwirtschaft und Verschwendung, zur Sicherung der Unversehrtheit des sozioökonomischen Komplexes, Kolchose, in Betrieben und Organisationen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik festgelegt.

Ausgehend von den Beschlüssen des Februar- und des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984, erörterte das Büro des ZK der KPdSU des Februar- und des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984, den Ratsschlüssen und Hinweisen des Genossen K. U. Tschernenko gilt es, die Leitung des wissenschaftlichen Fortschritts im Bauwesen zu verbessern und die Pläne der Einführung der Erkenntnisse der Wissenschaft und der fortgeschrittenen Erfahrungen strikt zu erfüllen.

Auf der Sitzung des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurden auch Beschlüsse über einige andere erörterte Fragen angenommen.

Als erste in der Branche

Der Name Nikolai Roschow, Neuerer der Produktion, Staatspreisträger des Kasachischen SSR, ist nicht nur im Bergbau und Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbai, sondern auch in allen Betrieben der Bergbaubetriebe des Tschirtau bekannt vor allem deshalb, weil seine Komplexbrigade als erste in der Branche zur Arbeit nach dem Kollektivvertrag übergegangen ist.

„Das Kollektiv hat seine Lebensfähigkeit durch die zweijährige Arbeit nach dem neuen Methode bewiesen. Die Komplexbrigade des Baggerführers im Durchschnitt 3,8 bis 3,9 Millionen Tonnen übersteigt.“

Der einheitliche Auftrag hat dem Kollektiv geholfen, zu einem Spitzenreiter des Wettbewerbs zu werden. Rationelle Verfahren bei der Steuerung des

Baggers, sparsames Verhalten zu den Ersatzteilen, Materialien und zum Stromverbrauch — all dies sind die Errungenschaften der Brigade, monatlich mehr als 2 000 Rubel auf ihr Konto zu schreiben. Bemerkenswert ist, daß alle Baggerbesatzer der Komplexbrigade geleitet von Jakob Hemmel, Alexander Maschinski und Jewgeni Jermakow, ihre Arbeitsproduktivität rapide gesteigert haben.

Die fortschrittlichen Erfahrungen der Brigade finden immer mehr Verbreitung. Unlangst wurden die Komplexbrigade schon aus sechs Baggerbesatzungen gebildet. Die Brigadeform wird im landesweiten Kombinat zur Grundmethode der Arbeitsorganisation.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

Überschüsse — an den Staat

Bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms spielen die Bauern und Hauswirtschaften der Kolchosbauern, Arbeiter und Angestellten eine große Rolle. Allein im vorigen Jahr haben sie den Staat mehr als 4 500 Dezentonnen Milch verkauft. Diese gute Tradition wird auch im laufenden Jahr fortgesetzt. Schon im ersten Quartal des laufenden Jahres wurden in der Annahmestelle des Rayons 177 Dezentonnen Milch mehr als in der entsprechenden Periode von 1983 geliefert. Gut ist die Arbeit im Sowchos „XVIII. Partitag der KPdSU“ organisiert.

Hans KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

Nebenbetrieb erstarkt

Der Nebenbetrieb „Gorbatschow“ der Vereinigung „Ekbastuzugol“ ist vor drei Jahren entstanden. In dieser Zeit hat man hier schon so manches geleistet. „Im vorigen Jahr“, sagt sein Direktor Wladimir Paulinger, „sind hier acht Zweifamilienhäuser, ein Kuhstall und ein Schweinestall gebaut worden. Wir haben schon 630 Rinder, 570 Schweine und 150 Pferde, bauen Futter für die Viehwirtschaft an. Die Annahmestelle haben auch den Nebenbetrieb 260 Dezentonnen Fleisch und etwa

Maschinen ernten Äpfel

Der Anteil der manuellen Arbeit bei der Obsternte ist immer noch groß. Die Mitarbeiter des Kasachischen Forschungsinstituts für Obst- und Weinbau haben zur Erleichterung dieser Arbeit bedeutend beigetragen. Sie haben einen Komplex spezialisierter Maschinen gebaut, die es ermöglichen, mittels einer Gartenbleche Früchte in der unteren und höheren Lage abzurufen. Bei einem reichen Ertrag schützen der neue Komplex das Ernter von

1 500 Dezontonnen Milch erhalten.“

Die ersten acht Tonnen Gurken sind vor kurzem zum Verkauf gelangt. In diesem Jahr soll die zweite Ausbaustufe abgeschlossen werden.

Mit der Zeit wird die Gesamtfläche des Treibhauses auf 6 Hektar gebracht werden. Die Ernte des Planjahresfrühts wird der Nebenbetrieb 25 Kilogramm Fleisch je Bergarbeiter, die Staatslieferungen nicht mitgerechnet, produzieren. Valentin BURHARDT, Gebiet Pawlodar

500 Kilogramm Obst pro Schicht, was die Leistung beim manuellen Verfahren auf das 2 bis 2,5-fache übertrifft.

Der Mechanische Reparaturwerk von Uschtoke hat nach den Entwürfen der Wissenschaftler die erste Partie von Gartenblechen gebaut, die sind 70 Maschinen mittels einer Gartenbleche in Verwaltung der „Mehrasylschoschtechnika“ von III herstellen. Friedrich LAU, Gebiet Alma-Ata

Treffen des Genossen K. U. Tschernenko mit A. Cunhal

Am 11. Mai ist der Generalsekretär der KPdSU, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko mit dem Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei Alvaro Cunhal zusammengetroffen, der sich in der Sowjetunion auf Einladung des ZK der KPdSU aufhält.

K. U. Tschernenko, der A. Cunhal über die Schlüsselaufgaben der KPdSU in der gegenwärtigen Etappe informierte, hob hervor, daß die Partei als ihre vornehmste nicht nur innenpolitische, sondern auch internationale Aufgabe die Festigung der Wirtschaft des Landes, die Gewährleistung seines allseitigen Fortschritts, die weitere Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards des Volkes sowie die Sicherung eines austretenden und zuverlässigen Schutzes der Heimat betrachtet.

Wir haben dafür — die zuverlässigen Grundfesten, die Geschlossenheit des Volkes und die Partei, die unbeirrte Einstellung der sowjetischen Menschen auf praktische Taten, auf konstruktive Lösung der auftretenden Aufgaben.

Beispiele für die abenteurerliche Politik Washingtons, die die Lage weiterhin verschärfen. Die Kommunisten sind jedoch Realisten. Sie sehen sowohl die negativen Seiten der derzeitigen Lage als auch den Widerstand, das das Vorgehen des Imperialismus immer machtvoller wird. Was die KPdSU anbetrifft, so ist die internationale Solidarität eine Pflicht darin, für die Festigung des Friedens sowie für die Rückkehr zur Entspannung aktiv zu kämpfen, wobei gleichzeitig den aggressiven Aktionen des Imperialismus eine gebührende Abwehr zu erteilen ist. Und wir üben Solidarität mit den Kämpfern gegen Reaktion und Imperialismus. Beide diese Aufgaben sind miteinander eng verknüpft, und wir glauben, daß das Abweichen von der einen oder der anderen für die Kommunisten den Verzicht auf ihre grundlegenden Prinzipien bedeuten würde.

Nach Auffassung der Partei ist heute das wichtigste die Aktivierung der Anstrengungen, die auf Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges gerichtet sind. Dafür, daß dieses erhabene Ziel erreicht wird, treten heute Vertreter vieler und unterschiedlicher politischer Kräfte ein. Als die konsequentesten Kämpfer für die Rettung der Menschheit treten jedoch die Kommunisten, Vertreter der aktiveren und schlagkräftigsten Kraft der Menschheit von heute — der Arbeiterklasse — ein. Der Kampf für Frieden und den Kampf für sozialen Fortschritt, zum Schutz der Interessen der arbeitenden Menschen sind miteinander eng verknüpft. A. Cunhal schätzte das Wirken der KPdSU zur Vervoll-

kommen des entwickelten Sozialismus sowie die konsequente Politik des Friedens und der internationalen Solidarität hoch ein, die das Sowjetland in der internationalen Arena verfolgt.

Der Generalsekretär der PKP berichtete über die Lage in Portugal. Wie er sagte, führen der Angriff auf die bedeutsamen demokratischen Errungenschaften, die das portugiesische Volk im Ergebnis der Aprilrevolution erreichte, sowie die tiefe sozialökonomische Krise, die größer werdende Abhängigkeit Portugals von den USA, der NATO und dem internationalen Imperialismus zur Zuspitzung des sozialen und politischen Kampfes. Die portugiesischen Kommunisten, die sich auf die Beschlüsse des X. Parteitages der PKP stützen, führen einen beharrlichen Kampf für eine demokratische Alternative — für die Grundinteressen der arbeitenden Menschen, für die Bewahrung der Errungenschaften der Aprilrevolution, für die nationale Unabhängigkeit des Landes, für Frieden und gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit mit allen Völkern. Die PKP äußert sich entschieden gegen ein verstärktes Mitwirken Portugals in der NATO, gegen die Nutzung des portugiesischen Territoriums als Basis für feindliche und aggressive Aktionen gegen andere Völker, für die Verhinderung der Stationierung von Kernwaffen auf portugiesischem Territorium und ihrer Beförderung auf ihm.

K. U. Tschernenko brachte Gefühle der unendlichen Solidarität der KPdSU mit dem selbstlosen Kampf der portugiesischen Kommunisten zum Ausdruck und wünschte ihnen Erfolge in ihrem schweren und edlen Kampf.

Genossen K. U. Tschernenko und A. Cunhal bekräftigten die Solidarität beider Parteien und der Teilnehmer der antimilitaristischen Massenbewegung, mit den Kämpfern für Demokratie, für Unabhängigkeit und Souveränität ihrer Länder, gegen Neokolonialismus, Rassismus und Faschismus, gegen die imperialistische Politik des Diktats, der Drohungen und der Interventionen.

Bei dem Gespräch wurde das Streben der KPdSU und der PKP zum Ausdruck gebracht, zur Entwicklung gleichzeitiger und gegenseitig vorteilhafter sowjetisch-portugiesischer Beziehungen, zur Erweiterung und Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und Portugals nach Kräften beizutragen.

Die Teilnehmer des Treffens, die die zwischen der KPdSU und der PKP bestehenden Beziehungen der brüderlichen Freundschaft und der beiderseitigen Solidarität hoch einschätzten, bestätigten die Entschlossenheit der sowjetischen und der portugiesischen Kommunisten, die Einheit zu festigen und die beiderseitige fruchtbare Zusammenarbeit auf der Grundlage der bewährten Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus zu erweitern.

An dem Treffen, das in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre verlief, nahmen B. N. Pomonjarow, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, sowie M. Alexandrow, Mitglied des ZK der KPdSU und Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, teil. (TASS)

Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR Ein Mini-Traktor

Das Kollektiv der „Rayonselchostchnika“ von Sambor, der größten Kleinschlepperfabrik, betriebl. Dienste den Besitzern von Hofgrundstücken an. Für den Einsatz in Gemüse- und Obstgärten dieser Kleinschlepper Mini-Traktor bestimmt. Erste Maschinen dieser Art haben bereits das Fließband verlassen.

Die von frischer Farbe glänzenden Kleinschlepper sind an restaurierten Einzelteilen und Einheiten gebaut worden. Der Motor des Mini-Traktors entspricht dem eines Motorrollers. Die Räder stammen von ausgetriebenen Sämaschinen, die Lager, Kettenantriebe, Getriebe — von abgenutzten Kombines. Für die weniger als 100 Kilogramm schwere Maschine müßte man Anhängergehäuse mit Zeichnung fertigen. Mit seiner Hilfe kann man pflügen, mähen, Zwielen und Kartoffeln ernten. Eine kleine Kleinschlepper ersetzt bei einzelnen Operationen 20 bis 30 Personen.

Der Vertikalwägen hat noch eine Besonderheit: Er verbraucht wenig Benzin, kann erfolgreich in verschiedenen Klimazonen eingesetzt werden.

Zur Zeit ist in der „Selchostchnika“ die Rekonstruktion der Abteilung für Massenbedarfslieferanten hoch eingeschritten. Die Rekonstruktion der Mini-Traktoren auf einige Hunderte zu bringen.

Kirgisische SSR Auf Vorschlag der Spezialisten

Die Weingärten, die in den Tälern im Norden der Republik gedeihen, ersteigen jetzt auch die höherliegenden Zonen des Tianschan.

Ein Mini-Traktor

Das Kollektiv der „Rayonselchostchnika“ von Sambor, der größten Kleinschlepperfabrik, betriebl. Dienste den Besitzern von Hofgrundstücken an. Für den Einsatz in Gemüse- und Obstgärten dieser Kleinschlepper Mini-Traktor bestimmt. Erste Maschinen dieser Art haben bereits das Fließband verlassen.

Die von frischer Farbe glänzenden Kleinschlepper sind an restaurierten Einzelteilen und Einheiten gebaut worden. Der Motor des Mini-Traktors entspricht dem eines Motorrollers. Die Räder stammen von ausgetriebenen Sämaschinen, die Lager, Kettenantriebe, Getriebe — von abgenutzten Kombines. Für die weniger als 100 Kilogramm schwere Maschine müßte man Anhängergehäuse mit Zeichnung fertigen. Mit seiner Hilfe kann man pflügen, mähen, Zwielen und Kartoffeln ernten. Eine kleine Kleinschlepper ersetzt bei einzelnen Operationen 20 bis 30 Personen.

Der Vertikalwägen hat noch eine Besonderheit: Er verbraucht wenig Benzin, kann erfolgreich in verschiedenen Klimazonen eingesetzt werden.

Zur Zeit ist in der „Selchostchnika“ die Rekonstruktion der Abteilung für Massenbedarfslieferanten hoch eingeschritten. Die Rekonstruktion der Mini-Traktoren auf einige Hunderte zu bringen.

Die Weingärten, die in den Tälern im Norden der Republik gedeihen, ersteigen jetzt auch die höherliegenden Zonen des Tianschan.

Kirgisische SSR Auf Vorschlag der Spezialisten

Die Weingärten, die in den Tälern im Norden der Republik gedeihen, ersteigen jetzt auch die höherliegenden Zonen des Tianschan.

Ukrainische SSR Ein Mini-Traktor

Das Kollektiv der „Rayonselchostchnika“ von Sambor, der größten Kleinschlepperfabrik, betriebl. Dienste den Besitzern von Hofgrundstücken an. Für den Einsatz in Gemüse- und Obstgärten dieser Kleinschlepper Mini-Traktor bestimmt. Erste Maschinen dieser Art haben bereits das Fließband verlassen.

Die von frischer Farbe glänzenden Kleinschlepper sind an restaurierten Einzelteilen und Einheiten gebaut worden. Der Motor des Mini-Traktors entspricht dem eines Motorrollers. Die Räder stammen von ausgetriebenen Sämaschinen, die Lager, Kettenantriebe, Getriebe — von abgenutzten Kombines. Für die weniger als 100 Kilogramm schwere Maschine müßte man Anhängergehäuse mit Zeichnung fertigen. Mit seiner Hilfe kann man pflügen, mähen, Zwielen und Kartoffeln ernten. Eine kleine Kleinschlepper ersetzt bei einzelnen Operationen 20 bis 30 Personen.

Der Vertikalwägen hat noch eine Besonderheit: Er verbraucht wenig Benzin, kann erfolgreich in verschiedenen Klimazonen eingesetzt werden.

Zur Zeit ist in der „Selchostchnika“ die Rekonstruktion der Abteilung für Massenbedarfslieferanten hoch eingeschritten. Die Rekonstruktion der Mini-Traktoren auf einige Hunderte zu bringen.

Die Weingärten, die in den Tälern im Norden der Republik gedeihen, ersteigen jetzt auch die höherliegenden Zonen des Tianschan.

Kirgisische SSR Auf Vorschlag der Spezialisten

Die Weingärten, die in den Tälern im Norden der Republik gedeihen, ersteigen jetzt auch die höherliegenden Zonen des Tianschan.



Meine Begeisterung schöpfe ich aus der Arbeit

Seine Kandidatur hatte ich mir nicht zufällig gewählt. Ich wollte mich mit ihm über die Wahl des Lebensweges, über den heutigen Jungarbeiter unterhalten. Ausgerechnet mit einem jungen Menschen, mit einem, der noch keine Meisterschaft in der Arbeit erlangt hat, der manchmal auch Fehler macht.

Valeri, wer kommt heute in die Produktion?

In der Regel sind das Abgänger von Berufs- und Abend- schulen. Aber ein Gleichheits- zeichen würde ich zwischen ihnen doch nicht setzen.

Warum? Etwas deshalb, weil das Niveau ihrer Berufsausbildung verschieden ist?

Nein, nicht darum sprach ich von einem Gleichheitszeichen, nicht die berufliche Ausbildung, sondern die Einstellung. Ich weiß, aus eigener Erfahrung weiß ich, daß es nicht besonders kompliziert ist einen Arbeiterberuf zu meistern. Die Berufs- schüler wählen einen Arbeiterberuf, be- wußt, die gestrigen Oberschüler aber...

Du meinst ihr Bestreben, eine Hochschule zu beziehen?

Nicht nur das. Mögen sie lernen, wenn sie Lust dazu haben. Aber ich werde niemals diejenen begreifen, die sich ein paar Jahre Arbeitssalter nur deshalb erwählen wollen, um dann, koste es, was es wolle, eine Hochschule zu beziehen. Eine beliebige, um nur ein Diplom zu haben. Freilich gibt es jetzt solche, für die eine Studium an einer Hoch- schule zum Selbstzweck gewor- den ist, immer weniger als früher. Aber manchmal kann man noch so ein „Praktiker“ begegnen. Im Betrieb betrachtet man ihn nur eine zeitweilige Auf- enthaltsstation.

Aber mit siebzehn Jahren kann noch nicht ein jeder entscheiden, was man am liebsten liebt. Willst du das nicht angehen?

Warum? Ich gebe es schon zu. Mehr noch, ich verstehe und rechtfertige diejenigen, die nicht ohne wesentliche Gründe, sein Können, die sie zu sich selbst ge- zeugt, daß solch ein Mensch schließlich doch zu sich finden wird?

Nein, ich traf zum Beispiel auch schon Menschen, die sogar mit vierzig Jahren noch zu sich selbst finden. Aber auch nur, weil ihnen die Arbeit nicht gefiel.

Auch das verneine ich nicht. Aber derlei Menschen gibt es in der Regel gar nicht. Ich zum Beispiel bin von der Ansicht, daß ein Arbeiter, der sich selbst und den Betrieb achtet, nicht ohne wesentliche Gründe sein Kollektiv verläßt, das ihm den Weg ins Leben gewiesen hat. Ich spreche davon deshalb, weil die Familie, die Schule, ja auch die Mädchen und Jungen, die die Komsomolzen- der Arbeits- erziehung der Schüler, ihrer Be- rufserziehung noch wenig Auf- merksamkeit schenken.

Wie bist du selbst Fräser geworden, Valeri?

Bei mir war es einfacher. Ich lernte in einer Dorfschule. Oft half ich meinem Vater, der ein Mechaniker war. Nach dem Armeedienst erwarb ich im Al- ternativen Apparaturtrieb Nr. 1 den Fräserberuf und bin damit sehr zufrieden.

Folglich, hast du den Anfangs- grundkurs der Arbeitserziehung Vorlieb für die Familie mitgekommene Bedeutet das etwa, daß die Familie die wichtigsten Rollen im Werden eines Jungarbeiters spielt?

Die wichtigste kaum, aber eine wichtige — schon. Nehmen wir mal mich selbst. Von Kind auf war mir der Arbeitsfleiß meines Vaters ein Ansporn, ich ver- folgte aufmerksam die Gespräche der älteren Menschen über die Arbeit... All das blieb in meinem Bewußtsein für immer haften, und deshalb ist die Tatsache, daß ich Maschinenarbeiter geworden bin, bei weitem kein Zufall.

Freude, Begeisterung in der Arbeit, die Freude an persönlich zu diesen Begriffen?

Wir sollen ich das ihnen sagen... Wir Fräser haben oft mit Zeich- nungen zu tun. Man nimmt sie zur Hand, verliert sich in sie, überlegt, wie man das Werkstück besser anzufertigen sei. Je komplizierter, desto interessan- ter... Die Lieblingsarbeit ist ja stets mit Freude und Begeiste- rung verbunden.

Heute kann man immer noch Aussparungen anbringen, ohne daß man den Verstand nicht mehr, brauche man die Hände nicht, wenn du so etwas zu hören bekommst?

Es ist mir immer schade um den, der so urteilt. Denn er hat in der Regel nur eine sehr geringe Vorstellung vom eigentlichen Arbeitsprozeß. Ich kannte mal einen Burschen, der selnerzeit

auch ungefähr so urteilte. An einer Hochschule kam er nicht an und ging ins Werk. Einmal be- suchte ich ihn; er saß über einem Buch. „Wieso an einmal?“ fragte ich interessiert.

„Versteht du, ich habe da et- was erfunden, und muß so man- ches klären“, war seine Antwort. Dann erinnerte ich ihn an seine Worte. Er geriet in Verlegenheit. Wahrscheinlich hatte er begrif- fen, daß man durch Kraft allein nicht weit kommt, daß eigentlich Wissen Kraft bedeutet.

Wenn man die Jugend in die Produktion vorstößt, man ihnen eine Arbeit mit „klugen“ Händen, die Meinung eines Mangel Auftrif?

Automaten und Halbautomaten gibt es heute natürlich in einem beliebigen Werk oder Be- trieb. Man soll aber nicht ver- gessen, ihre Steuerung beschränkt sich nicht nur auf das Register- ziehen. Wie „klug“ die Maschi- ne auch sein mag, geht es nicht ohne die Hände des Arbeiters, ohne seine Kenntnisse und Fer- tigkeiten. Der Arbeiter ist für das einwandfreie Funktionieren einer Maschine völlig verant- wortlich. Also muß man den Au- tomaten aus dem Effick kennen, und dazu braucht man Wissen.

Wie soll deiner Ansicht nach der heutige junge Mensch sein?

Vor allem muß er gebildet, kultiviert und seiner Verantwor- tung für die Schaffung materiel- len Wohlstandes bewußt sein. Er muß erst lernen und das Ge- lernte anwenden beibringen. Er muß sich nicht schlecht in der Literatur, Malerei und Kunst auskennen. Darüber braucht man sich nicht zu wundern. Das ist ja in unserer Zeit eine gewöhn- liche Erscheinung.

Gibt es in der Vereinigung Arbei- ter, die du nachahmen möchtest?

Natürlich gibt es solche. In unserer Werkabteilung zum Bei- spiel arbeiten Nikolai Popow und Heiter. Ich würde sie beide kennen. Bei ihnen kann man viel dazulernen.

Vitali TARANENKO
Alma-Ata



In die Viehzucht des Kolchos „Karl Marx“ im Rayon Uspenka ist die Komsomolzin Katharina Dyck (Bild oben) erst vor kurzem gekommen, hat jedoch durch ihre hingebungsvolle Arbeit als Schweißpfliegerin bereits das Ansehen ihrer älteren Kollegen erworben.

Als einer der besten Dreher in der Verwaltung für Mechanisierung der Bauarbeiten, Trakt. „Kohlschlagstr.“ Nr. 17, hat sich Leo Ebers (Bild unten) bewährt. Er hat die fünfte Qualitätsgruppe, die gleichen Auftrag führt der junge Kommunist ausgezeichnet aus. Die größte Zu- gend hat ihn zu ihrem Komsomolrganisator gewählt.

Fotos: Wladimir Koltshin und Wladislaw Cholst



Recht so!

Ihre Namen sind heute allen Viehzüchtern des Gebiets Kustan- bekannt. Valeri Fadejew, Leon Schütz, Michail Heide, Heinrich Thöws, Dljusebal Kuphasarow, Sergej Furtak mit ihrem Brigadier, Kommunisten Temirbek Mukewjew ließen an alle Werkstätten der Landwirt- schaft des Gebiets den Aufruf er- gehen, einen sozialistischen Wett- bewerb um eine weitere Steige- rung in Tierproduktion durch zu- weitgehende Einführung und Vervollkommnung des Brigade- auftrags zu entfalten. Das Bü- ro des Gebietspartei komitees bil- digte diese patriotische Initia- tive.

Die Brigade ist ein Komsomol- zen- und Jugendkollektiv. Aber ihre Arbeitsresultate sind nicht geringer als bei den Veteranen der Viehzucht. Allein im vorigen Jahr bedienten sie im Masthof 2 429 Rinder und erzielten täg- lich je 710 Gramm Gewichtszu- nahme. Jeden Tag in Jahr Und es ist daher kein Zufall, wenn diese Tiere mit einem Durchschnitts- gewicht von 523 Kilogramm an den Staat geliefert wurden.

Die jungen Viehzüchter arbei- ten mit Eifer, mit viel Initiative, was auch materiell aufgemuntert wird und gute Resultate zeitigt. Der Sowchos „Moskowski“, wo die Brigade Mukewjew tätig ist, hat einen gesicherten Vorrat an Grob- und Saftfutter, ununterbro- chen funktioniert die Futterkü- che. Die Tiere werden mit ge- wärmtem Wasser getränkt, die Ställe sind winterfest gemacht.

Der gesunde Geist des Wett- bewerbs wird durch moralische und materielle Aufmunterung sit- tuiert, die guten kulturellen und sozialen Bedingungen schaffen eine günstige Arbeitsstimmung.

Sachlich wurden im Jugend- kollektiv die Materialien der Plänen des ZK der KPdSU von Dezember 1983 und vom Febr. 1984 erörtert. Die Vieh- züchter verpflichteten sich, im vierten Planjahr bei jedem von 2 500 Rindern täglich 730 Gramm Gewichtszunahme zu er- zielen, jedes Rind mit je 530 Ki- logramm an den Staat zu liefern, 230 Dezilotten Rindfleisch über den Plan hinaus zu produzieren, die Arbeitsproduktivität gegen- über dem Plan um 4 Prozent zu steigern und die Selbstkosten der Fleischproduktion um 1 Pro- zent zu reduzieren.

Temirbek und seine Kameraden haben ihr Wort: Bei einem Plan von 730 Gramm nimmt ein jedes Tier täglich um 836 Gramm an Gewicht zu. Eine prima Lei- stung!

Johann MOOR,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Seiner Sache ergeben

TREFFLICHE Traditionen im Kollektiv der Balaschcher Geflügelzucht sind die Sorge um die Genera- tion für den Nachwuchs, die Lehrmeisterschaft, die enge Freundschaft und Verbundenheit der Mit- telschule in der Siedlung Toranga- lyk mit der Geflügelzucht. Hier ma- chen die Schüler alljährlich ihr Praktikum; auch zu Hause sind sie gute Gehilfen ihrer Eltern, die großen Geflügelzüchter sind. Die erfahrenen Arbeiter des im gan- zen Gebiet angesehenen Kollektivs stehen ihren jungen Kollegen stets hilfsbereit zur Seite. Deshalb seien die Mädchen und Jungen nicht der Schule fern in die Geflügelzucht und bleiben hier. Zum Kollektiv ge- hören zahlreiche Arbeiterbrigaden, darunter die Familien Nachtigall, Janek, Schup, Stripping, Hecke. Die Jungen montieren unter Leitung der erfahrenen Lehrmeister der Schlosser Harry und Wolde- miter — Ausrichtungen. Die Schüler der neunten und zehnten Klasse erlangen Fertigkeiten der Einrichtschlosser“, erzählt Olga Bolakowa, Direktorin der Fabrik.

Die Mädchen werden die Züch- terinnen zugeleitet und erlernen die Aufzucht und Pflege des Geflü- gels. Es ist für uns vorteilhaft, wenn die Jungen nicht nur eine, sondern keine Zugerestien tätig sind.“ Eine der jungen Geflügelzüchte- rinnen ist Olga Heike. Sie und ihre Freundinnen Valentine Nachtigall, Olga Orneltschik, Klawa Jemische- wa haben noch als Schüler bei der Sortierung der Eier, bei der Befor- derung der Küken aus den Käfigen, in der Pflege der Hennen ge- hoben. Sie gingen bei solchen er-

fahrenen Geflügelzüchtern in die Lehre wie Brigadierin Maria Wi- dowsky, Raissa Matwejeva, Maria Weiß und Tamara Bejnarowitsch. Immer, wenn Olga Heike nicht weiter wußte, fragte sie ihre Mut- ter Rosa, eine erfahrene Geflügel- züchterin, die hier bereits lange Jahre arbeitet, um Rat. Wohl eben deshalb brauchte Olga auch nicht lange zu wählen: Nach der Mittel- schule ging sie in die Geflügelzü- chterei. Heute war es damit zu- frieden. Olga Vater ist als Schloss- er und ihr Bruder als Fahrer in derselben Geflügelzucht tätig. Hier war also die ganze Familie.

Anfangs war Olga Sortiererin im Eieraufbewahrungslager. Hier eige- nete sie sich manche Fertigkeiten an und gewöhnte sich an den stralen Arbeitstheben des komplizier- ten Industriebetriebs, wie es eine moderne Geflügelzucht ist.

Nach einiger Zeit kam Maria Wi- dowsky, Leiterin der Brigade Nr. 3, Lehrmeisterin der Jugend und De- legierte des XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachs- tans, zu Olga. Sie schlug dem Hei- bigen vor, es zu versuchen. Mädchen vor in ihrer Brigade zu arbeiten. Hier sei gesagt, daß dieses Kollektiv wiederholt Sieger im sozialisti- schen Wettbewerb der Fabrik und Initiator des Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahr- plans war. In diesem Kollektiv ha- ben sich tüchtige Arbeiterinnen zu- sammengefunden. Olga überlegte,

ob auch sie es schaffen werden. Wird sie mit den angesehenen Ar- beiterinnen auch Schritt halten können? Als die Brigadierin den Zweifel auf ihrem Gesicht sah, be- ruhigte sie sie:

„Dir wird doch unbedingt helfen. Ich habe ihnen einst anfangen müssen; Spitzenleistungen erzielt man durch beharrliche tägliche Ar- beit.“

Die erfahrene Geflügelzüchterin Maria Weiß erzählte Olga, was sie es hier recht schwer. Von Käfighal- tung der Tiere wußte ihr nichts. Das Geflügel sparte sie, was die Wirt- schaft. Alle Arbeiten wurden ein- malig verrichtet. Nach Feierabend schmerzten allen die Glieder. Jetzt ist alles ganz anders.

Dem ist in der Tat so. Die Arbeit in der Fabrik, die zur Geflügelhal- tung in Mehrstöckigen übergan- gen ist, hat einen anderen Sinn gewonnen. Hier wird viel zur Ver- besserung der Arbeitsbedingungen geleistet. Es wurde die neueste Produktionstechnologie eingeführt, die manuelle Arbeit wurde auf ein Minimum reduziert. Automaten- strassen ziehen sich aus einem Ge- bäude in die andere. Die Reinigung und Desinfizierung der Räume, die Fut- tertverteilung, das Eiersortieren, das

Schlachten des Geflügels und seine Verarbeitung verrichten jetzt Au- tomaten. Überall im Betrieb ist das komplexe System der Qualitäts- steuerung eingeführt.

Das erste Jahr der elften Planpe- riode neben die junge Geflügelzü- chterin als selbständige Arbeiterin neben der Deputierten des Ober- sten Sowjets der Kasachischen SSR Alexandra Fadejeva und machte es ihr gleich. Ihre Jahresaufgabe er- füllte sie zu 100 Prozent.

„Der Brigade Nr. 3 wurde mit unter den Lehrenden Kollektiv im Rayon die Lenin-Ehrenurkunde ver- liehen. Dazu hat auch deine Arbeit beigetragen“, sagte die Parteigrup- penorganisatorin Raissa Matweje- wa der Komsomolzin und schlug ihr vor, als Kandidatin der Partei bei den Wahlen zum Parteitag der Fabrik mit stolz auf die fleißige Arbeiterin und empfehlen sie für die Wahl zum Mitglied des Gebiets- komsomolkomitees.

Auf dem Treffen junger Viehzüch- ter und Schulabgänger des 8. Rayons wurde Olga Heike das Eh- renabzeichen „des besten Jungarbei- ters der Viehwirtschaft“ überreicht. Von der Tribüne aus rief sie die Schulabgänger auf, nicht in der Ferne Romantik und Glück zu su- chen, sondern im Heimatort die Hand anzulegen und mit vollem Energieinsatz zu arbeiten. Ehre und Ruhm erlangt hier jeder nach seiner Leistung. Olga Heike, die sehr bald befreite sie ihren Ausser-

wählten — Iwan Bassujew, die junge Familie schlug hier somit Wurzeln. Mit dem Heimort ist sie durch ihre Kollegen, die Produk- tionsorgane und ihr Heim verbunden. Dem Kollektiv der Geflügelzucht wurde vor kurzem der Titel „Kollektiv der kommunisti- schen Arbeit“ verliehen. Die Sied- lung der Geflügelzüchter Toranga- lyk ringt um das Prädikat „Sied- lung hoher Kultur und mustergerie- bener Ordnung“. Den Fabrikarbei- tern stehen hier Handelszentrum, treffi- che Mittelschule mit solidem Grundriss, Kindergarten und -krippe, Grünanlagen zur Verfü- gung. Die Häuser haben Zentral- heizung und Gas. Zugereste be- wundern die Sauberkeit und das viele Grün. Nicht von ungefähr wird die Siedlung eine Oase des Balasch- chers genannt. Die guten sozia- len Bedingungen und die interes- sante Freizeitgestaltung sind maß- gebend für die gute Stimmung der Menschen und tragen dazu bei, daß die Jugend gern in die Fabrik kommt.

Das Mitglied des Gebietskomsomolkomitees Olga Bassujew ist jetzt auch Mitglied der KPdSU. In der Zeit ihrer Arbeit ist sie zu einer erfahrenen Geflügelzüchterin und Lehrmeisterin angehender Arbeit- rinnen geworden. „Ich werde mich auch weiterhin bemühen, die den Leistungen meines Kollektivs nach Kräften beizutragen.“

Helene LACHMANN

Stets ein Vorbild für andere sein

Valeri Schweigert gehört zu den besten Komsomolzen des Abaler Kraftverkehrsberufes b. s. „Ein ausgezeichnete Spezialist und aktiver Teilnehmer am öffentlichen Leben“, hat der Honorar- sekretär der Sekretär des Komsomolkomitees des Betriebs Ni- kolai Dshurajew.

Schweigert wohnt in der Sied- lung Nowy Karagan, etwa sechs Kilometer von der Stadt ent- fern. Die meisten Einwohner, darunter auch Valeris Vater und Bruder arbeiten in der Grube „Toparskaja“, er aber in Abaler Kraftverkehrsberuf, ob- zwar das mit bestimmten Unbe- quemlichkeiten verbunden ist (tägliches Fahren in die Stadt, auch der Lohn ist hier geringer als in der Grube). Der Honorar- sekretär nimmt das aber mit in Kauf, denn von jung auf zog es ihn zur Technik, besonders zum Kraftverkehr. Anfangs waren es Fuhr- und Motorwagen, heute hat es der Elektriker mit modernen Bussen, Kraft- und Personenwa- gen zu tun.

Gleich nach Absolvierung der Achtklassenschule wurde er Leh- rung beim erfahrenen Fachman und Kommunisten Viktor Borsuk. Auch heute noch kommt Valeri zu seinem Lehrmeister um Rat und Hilfe. 1977 beendete Schweigert die Planaufgaben in fünf- ter Lohnkategorie als Autoelektri- ker. Nach dem Armeedienst kehrte Viktor in sein Betriebskollektiv zurück und beteiligte sich aktiv an der gesellschaftlichen und Komsomolarbeit der Jugendbrigade für technische Betreuung der Kraftwagen. In diesem Kollektiv arbeitet Schweigert auch heute noch.

Unsere Brigade ist nicht groß“, erzählt der Leiter des Komsomolzen- und Jugendkollektivs Wjatscheslaw Allgauer, „aber sehr einmütig und arbeits- fleißig. Die Planaufgaben in fünf- ter Lohnkategorie als Autoelektri- ker. Nach dem Armeedienst kehrte Viktor in sein Betriebskollektiv zurück und beteiligte sich aktiv an der gesellschaftlichen und Komsomolarbeit der Jugendbrigade für technische Betreuung der Kraftwagen. In diesem Kollektiv arbeitet Schweigert auch heute noch.“

Unsere Brigade ist nicht groß“, erzählt der Leiter des Komsomolzen- und Jugendkollektivs Wjatscheslaw Allgauer, „aber sehr einmütig und arbeits- fleißig. Die Planaufgaben in fünf- ter Lohnkategorie als Autoelektri- ker. Nach dem Armeedienst kehrte Viktor in sein Betriebskollektiv zurück und beteiligte sich aktiv an der gesellschaftlichen und Komsomolarbeit der Jugendbrigade für technische Betreuung der Kraftwagen. In diesem Kollektiv arbeitet Schweigert auch heute noch.“

Für aktive Teilnahme am gesell- schaftlichen Leben des Betriebs und hohe Produktionskenn- ziffern wurde Valeri Schweigert das Abzeichen des Zentralkomitees des Komsomol „Junggardist des XI. Planjahres“ über- reicht. Bereits vier Jahre hat er hauptsächlich in der hohen Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit.“

Alexander BAUER
Gebiet Karaganda

Ein Mann aus der Legende

Das Bekanntwerden mit mutigen Menschen, deren Herzen wie die Leitfaçel von Danko leuchten, rufte stets ein tiefes, erheben- des Gefühl hervor.

Solch einen Menschen hat ich in der Stadt Ischim, Gebiet Tjumen, kennengelernt. Er ist „feuriger Traktorist“ Pjotr Djakow, dessen Name zum Symbol des aufopferungsvollen Kampfs um unsere Ideale geworden ist.

Die Geschichte unserer Stadt ist reich an interessanten Tatsachen. Hier wurde z. B. der Autor des bekannten Märchens „Das Höckerfährchen“ Pjotr Perschow geboren. Hierher wurden die De- kabinisten A. I. Odjowski, W. I. Steingel verbannt.

Die Wertigkeiten von Ischim betonen sich aktiv im Kampf um die Errettung der Sowjet- macht in Sibirien; viele von ih- ren haben ihr Leben für das Wohl des Volkes opfert. Der erste Vorsitzende des Distrik- tensowjets A. F. Ponomarjow, der von den Kolschak-Banden umringt war, gab sich den Fein- den nicht gefangen. Die letzte Kuzei schoß er auf sich selbst“, erzählte mir Nikolai Stebljankow, Chefredakteur der Rayonzitung.

Zu ein trefflichen Menschen, auf die die Ischimier stolz sind, gehört auch unser „feuriger Trak- torist“ Pjotr Djakow.

Nein, das ist keine Übertrei- bung; Pjotr Djakow hatte im direkten Sinne des Wortes ge- brennt. Als im Kreis Ischim die Kommune „Neuer Weg“ gegrün- det wurde, wurde Pjotr Djakow zu einem ihrer aktivsten Mitglie- der und Leiter. Zusammen mit seinen Kameraden beschloß er, die bei den Kulaken einen Traktor und machte ihn zum Gemein- gut der ganzen Kommune. Diese stand bald fest auf den Beinen. Die Bauern der Umgegend ver- folgten mit großem Interesse al- les, was sich in der Kommune abspielte. Immer entschlossener sprachen sie von der Gründung mehrerer solchen Kommunen.

All das einfache die Wut und den Haß der Kulaken gegen die Kommunemitglieder. Besonders schiel sah die Kulaken Pjotr Djakow an. „Dieser Deibel trübt das ganze Wasser!“ Und da geschah es Nachts, am 2. Juli 1929, als Djakow auf dem Kommune-Feld arbeitete, überfiel ihn die Kulakenbande. Man verprügelte ihn, dann über-

gab man ihn mit Petroleum und zündete ihn an. Wie eine Fackel brannte der Komsomolze, der mit treibenden Haren beleuchteten.

Die Banditen bauten einige Teile vom Traktor ab (wenn nicht uns, dann auch nicht euch) und schleppten sie nach Hause. Aber nicht auf lange Dauer. Man fand sie bald, stellte vor Gericht und bestrafte sie gemäß ihrer Greuel.

Der Überfall auf den Komsomol-aktivisten, den Organi- sator der Kommune hatte einen tiefen politischen Sinn. Er zeigte markant und unachallig, wie erbittert der Klassenkampf um „sein Lande war. Der Kampf, in dem er Klassenfeind in der Gestalt der Kulaken sah, nichts zu- rückschreckte. Konnten aber die Kulaken der bolschewistischen Partei und dem Komsomol die manuelle Arbeit wurde auf ein Minimum reduziert. Automaten- strassen ziehen sich aus einem Ge- bäude in die andere. Die Reinigung und Desinfizierung der Räume, die Fut- tertverteilung, das Eiersortieren, das

ung ist klar und eindeutig: Wir werden die Offensive auf die Ku- laken noch energischer und weit- gehender führen. Wir werden noch besser die Dorfarnen und Tageslöhner zum Kampf gegen die Kulaken zusammenschließen. Die Felder mit treibenden Haren beleuchteten.

Man kann einen Komsomolzen zu Tode martern, aber nicht Mil- lionen Mann kann einen Komsomolzen in eine brandende Fak- kel verwandeln, für alle aber wird das Feuer nicht ausreichen: Der Komsomol ist nicht aus Stroh- flechten, und von einem kulak- lischen Streichholz wird er nicht Feuer fangen.“

„Unser Komsomol ist von an- deren Feuer erlosch. Er lodert von Feuer des Enthusiasmus und er neue starke Kolchose er- richtet und den Angriff auf die Klassenfeind führt. Mögen unse- re Klassenfeinde eben dieses Feuer diesen schütterlichen Enthusiasmus fürchten!“

„Pjotr Djakow lebt heute nicht in unserem Rayon, ist nach Tjumen umgezogen. Hat dort eine neue Wohnung bekom- men“, schloß Nikolai Stebljan- ko seine Erzählung.

dem „feurigen Traktoristen“, mit dem Mann aus der Legende, zu- sammenzutreffen. Die Einwohner von Ischim feierten das 200jäh- rige Jubiläum ihrer Stadt. Als Ehrengast wurde zur Festlich- keit auch Pjotr Djakow einge- laden.

Er erzählte mir, wie er in Je- ner denkwürdigen Nacht, wie durch ein Wunder am Leben blieb. Ein halbes Jahr lang kehrte er in sein Heimatdorf wieder zu- rück. Seine Komsomoljungend lud Ausdrück in einem Lied: Das Lied vom braven Burschen Petruscha, der geschickt den Traktor steuerte, sang das gan- ze Land. Man brachte es im Rundfunk und trug auf Klubbu- sen vor. Die gesungenen Worte des Liedes besangen die Kraft der kollektiven Arbeit und die Freude an ihr. Gerade damals entstand die Bewegung „Komsomolzen, steuert Traktoren!“ Hunderte Jungen und Mädchen stellten sich auf den Platz des aus ihren Reihen zeitweilig ge- schiedenen Pjotr Djakow. Es wurden neue Kolchose und Sow- chos gegründet.

Als der Große Vaterländi- sche Krieg ausbrach, ging der Traktorist Pjotr Djakow an die Front, wurde verwundet und be- kam eine Quetschung. Zehn Re- gierungszeichnungen schmück-

ten seine Brust, darunter auch der Roten Sternens. Eine beträcht- liche Gruppe der Werktätigen des Gebiets Tjumen wurde mit Me- dallen und Orden für die Teil- nahme an der Neulanderschließung ausgezeichnet. Pjotr Djako- w wurde für seine Verdienste im 1981 feierte er sein 75jähri- ges Jubiläum. Ihm hat der Orden der Vaterfreundschaft verliehen. Ungedacht seines hohen Alters ist Pjotr Jegorowitsch Djakow noch energiegeladener und rüstig. Die letzten Jahre seiner Arbeits- tätigkeit vermittelte die Gesell- schaftsgewerkschaft als Lehr- meister und teuer Gast zu den Jungen und Mädchen der Berufs- schule und erzählt ihnen aus sel- ner Lebensgeschichte die letzten Jahre. Davon, wie die Kulaken ihn zu verbrennen suchten, doch es nicht vermochten. Aber auch davon, wie er die Kolchose „Neuer Weg“ schlug, wie er gegen die Japaner inmitten der Hügel der Man- tschurien kämpfte. Das Gebiets- museum von Tjumen bewahrt viele Dokumente über das Leben des legendären Traktoristen auf.

Anatol KULMANN

Forum

Aus aller Welt

In den Bruderländern

Neue Elektrolok

PRAG. Im Werk „Elektrolokomotive“ der tschechoslowakischen Stadt Plzen ist ein Prototyp einer neuen Lok „Škoda E“ geschaffen worden. Die universelle, leistungsstarke Maschine hat die längsten Errungenschaften des Lokbaus in sich aufgenommen. Die fortschrittlichen Neuerungen ermöglichen es die Zugkraft der Lok um 18 Prozent zu vergrößern. In der Praxis bedeutet das vier zusätzliche Waggons zum Ziehen.

Nach allseitigen Testen werden die neuen Loks die Hauptbestandteile der Republik Prag – Bratislava, Kocysce und Brno – zu betreiben. Der weitgehende Einsatz der modernen Technik wird die Ausgaben für den Eisenbahntransport bedeutend verringern und die Lieferung wichtiger Wirtschaftsobjekte an die größten Industrieobjekte der Republik beschleunigen.

Lederqualität erhöht

BUDAPEST. Der Lederbetrieb der Hauptstadt, der mehr als 40 Prozent seiner Ware für die Schuh- und Konfektionsindustrie erzeugt, hat die Produktion von Leder auf ein neues Niveau gehoben. Bisher hatte die Fabrik als Rohstoff hauptsächlich Kuh- und Schweineleder genutzt und jährlich 500 000 Quadratmeter Weichleder zur Fertigung von Schuhen, Ledermänteln und Möbeln produziert. In diesem Jahr beginnt der Betrieb zum erstenmal mit der Verarbeitung von Weichleder zu Chevrue und will bis Jahresende 100 000 Quadratmeter dieses wertvollen Rohstoffes erzeugen. Es ist geplant, die Jahresproduktion von Chevrue auf 200 000 Quadratmeter zu bringen, was die Einfuhr dieses wertvollen Rohstoffes wesentlich verringern wird.

Eisenbahntransport wird ausgebaut

PHNOM PENH. Mit jedem Jahr steigt die Rolle des Eisenbahnverkehrs der Volksrepublik Kambodscha in der Entwicklung des Nationalökonomik und Verbesserung der Beziehungen zwischen den verschiedenen Provinzen der Republik.

In der Zeit der Herrschaft des barbarischen Genozidregimes wurden Hunderte Kilometer Eisenbahnlinien zerstört. Hunderte Brücken gesprengt. Loks beschlagnahmt und Wagen zerstört. Der Betrieb setzte. Als Opfer des blutigen Terrors waren Tausende der besten Spezialisten – Arbeiter, Meister und Ingenieure – getötet worden. Die unglaublich schwierigen Verhältnisse mühten die Werktätigen der Republik den Eisenbahntransport wiederherzustellen.

In den Jahren der Volksmacht haben sie mehr als 1 000 Kilometer Eisenbahnlinien, 20 Bahnhöfe und Stationen, Hunderte Brücken wiederhergestellt. Die Wagen- und Lokomotivpark erneuert, sagt Khun Tschil, Minister für Post, Transport und Fernmeldewesen der VR Kambodscha. Die Erreichung dieses Planjahres wird die Eisenbahntransport der Republik etwa 470 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter und mehr als 1,8 Millionen Passagiere befördert.

Wichtig und zeitgemäß

Auf der Stockholmer Konferenz über Vertrauen- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa stehen weiterhin die Vorschläge der Sowjetunion zur Diskussion, die in dem am 1. März dieses Jahres vorgelegten Dokument enthalten sind. Vertreter verschiedener Länder würdigen den wichtigen und zeitgemäßen Charakter dieses Schrittes und weisen darauf hin, daß er zur konstruktiven Arbeit der Konferenz beitragen wird.

Die Delegationsleiter Ungarns und Polen stellen fest, daß die Völker der europäischen Länder von Stockholmer Forum Ergebnisse erwarten, die zur Gesundung des politischen Klimas in Europa und zur Festigung des Vertrauens und der Sicherheit beitragen würden, die durch die begonnenen Stationierung neuer amerikanischer Kernraketen in einer Reihe westeuropäischer Länder

Folgen eines selbstsüchtigen Kurses

Die Führungskreise der „Zehn“ sind bestrebt, die Folgen der vor allem durch die selbstsüchtigen finanziellen und wirtschaftlichen Kurven Washington ausgelassenen Wirtschaftskrise auf die Schultern der Werktätigen abzuwälzen. Das erklärte der Generalsekretär der Französischen Kommunistischen Partei, Georges Marchais, auf einer Kundgebung in Straßburg.

Auf die Pläne des EG-Beitritts Portugals und Spaniens eingehend, stellte er fest, daß diese der Landwirtschaft Frankreichs einen ersten Schaden zufügen und zu der Verarmung vieler Farmwirtschaften, dem Wachstum der Arbeitslosigkeit und dem Eindringen der amerikanischen und japanischen Monopole auf den Markt der Gemeinschaft führen.

Georges Marchais erklärte, daß die Versuche einiger Politiker Westeuropas, die Länder des „gemeinsamen Marktes“ in ein sogenanntes „System der wirtschaftlichen Verteidigung“ einzubinden, das von Washington abhängt, „eine reale Bedrohung des Friedens darstellen und zum Verlust der französischen Unabhängigkeit führen“.

Der Generalsekretär hat angesichts der geänderten Stimmungen bei den französischen Werktätigen erste Besorgnis geäußert. Dies sei dadurch hervorgerufen worden, daß die Regierung der Linkskräfte die Erfüllung einer Reihe der während des Wahlkampfes im Jahr 1981 übernommenen Verpflichtungen immer noch hinauszieht. „Um das Vertrauen der Massen aufrechtzuerhalten, müßten die übernommenen Verpflichtungen erfüllt werden, unter anderem“.

Georges Marchais ging auf die bevorstehenden Wahlen zum europäischen Parlament ein. Er appellierte an die demokratische Öffentlichkeit Frankreichs, die Wahlleute der Kommunisten bei diesen Wahlen zu unterstützen. Nur eine aktive Unterstützung der kommunistischen Kandidaten könne das Projekt der wirtschaftlichen Verfalls Westeuropas aufhalten, hob er hervor.

Gesetzwidrige Flüge verhindern

Die 25. außerordentliche Tagung der Generalversammlung der Internationalen Organisation für Zivilluftfahrt (ICAO) ist in der kanadischen Stadt Montreal zu Ende gegangen. An der Tagung nahmen Delegationen von 107 Staaten teil. Auf ihr wurde eine Ergänzung zur Chicagoer Konvention über die Zivilluftfahrt von 1944 angenommen, die als ICAO-Satzung gilt.

Die Mitgliedsländer der Internationalen Organisation für Zivilluftfahrt verpflichten sich in dieser Ergänzung zu der Verhinderung einer rechtswidrigen Nutzung von zivilen Luftschiffen zu militärischen Zwecken. Die ICAO-Satzung wird die Verhinderung solcher gesetzwidrigen Flüge geschaffen, wie es der provokatorische Flug der Sowjetunion über die Brandenburger Maschine war, der am 1. September 1983 in den Luftraum der UdSSR eindringen war.

Für den Fall, daß derartige Verletzungen stattfinden, können die Staaten in Wahrnehmung

erstlich untergraben worden sind.

Der ungarische Delegationschef, Botschafter Iwan Varga wies die Forumsteilnehmer auf die neue große Initiative der sozialistischen Ländergemeinschaft hin, auf den Appell der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags an die Mitgliedsländer der Nordatlantikunion, einen Vertrag über den gegenseitigen Verzicht auf Anwendung militärischer Gewalt und über die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zu unterzeichnen.

Der ungarische Vertreter betonte, dieser wichtige Schritt sei berufen, zur internationalen Entspannung und zur Festigung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit beizutragen. Die Länder des Warschauer Vertrags seien bereit, den Meinungs-

austausch über ihren Vorschlag auf der Stockholmer Konferenz wie auch auf bilateraler Grundlage mit allen interessierten Staaten fortzusetzen.

Der Delegationsleiter der Volksrepublik Polen, Botschafter Włodzimierz Konarski bewertete hoch das sowjetische Dokument und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es die konstruktive Arbeit des Forums fördern und ein Beitrag zur Ausarbeitung von Vereinbarungen auf der Stockholmer Konferenz sein wird. Und dazu werde Polen aus allen Kräften beitragen. Der polnische Vertreter unterstrich abschließend die Wichtigkeit konkreter Verhandlungen, die auf der Grundlage der Gleichheit die Erörterung sowohl politischer als auch militärischer vertrauens- und sicherheitsbildender Maßnahmen sichern würden.

In den USA dauern Massenkundgebungen der Friedensanhänger gegen die Politik der Reagan-Administration zur Eskalation des Wettbewerbs an. In verschiedenen Bundesstaaten des Landes stehen einfache Amerikaner Schichten vor militärischen Objekten und Rüstungsbetrieben, um so ihr Schreien für Antirüstungsmaßnahmen zu betonen.

Im Bild: Die Polizisten nehmen einen bewaffneten Amerikaner fest, der Streikposten beim Rüstungsbetrieb der Gesellschaft „General Electric“ im Staat Ohio gestanden hat. Foto: TASS

ihre Souveränität entsprechend der angemessenen Ergänzung von dem Luftraumverletzer eine Landung verlangen bzw. jede andere Anweisung geben, um diese Verletzung zu unterbinden. Der Luftraumverletzer ist in diesem Falle verpflichtet, dem Befehl zu folgen und zu landen. Die Nichtbefolgung eines solchen Befehls verursacht strenge Strafmaßnahmen in Übereinstimmung mit der nationalen Gesetzgebung.

Die Teilnehmer der Tagung der Generalversammlung waren sich darin einig, daß die Staaten von Waffengebrauch gegen zivile Luftschiffe, die sich in der Luft befinden, Abstand nehmen müssen. Diese Bestimmung hat jedoch keine Wirkung auf die Wahrnehmung der uneingeschränkten und ausschließlichen Souveränität der Staaten über ihr Territorium, wie es in den Bestimmungen der UNO-Charta und der Chicago-Konvention festgelegt ist.

Die Ergänzung in Kraft tritt, muß sie von 102 Staaten von den 152 ratifiziert werden, die der ICAO angehören.

Gefahr neutralisieren und das Gleichgewicht wiederherstellen sollen. Selbstverständlich halten sich derartige Gegenmaßnahmen strikt an den Vorgehen der NATO-Länder ergeben.

Im politischen und diplomatischen Bereich wird schließlich die Initiative auf dem internationalen Schauplatz stets von Ländern des Sozialismus, von der sozialistischen Gemeinschaft, von Sowjetland – ergriffen. Gerade von ihnen stammt eine imposante Anzahl von Vorschlägen, die der Menschheit den Weg vorwärts zu einer stabileren friedlichen Koexistenz weisen. Davon der KPdSU ausgearbeitete und in Angriff genommene Friedensprogramm ist keineswegs, wie es im Westen behauptet wird, „abgebrüht“. Im Gegenteil, wir können mit Genugtuung verzeichnen, daß heute sich die breitesten Kreise der Öffentlichkeit vieler Staaten, politische Parteien und Organisationen in ihrer Tätigkeit von den durch die KPdSU formulierten Ideen inspirieren lassen.

Viele unsere Vorschläge werden trotz des erbitterten Widerstandes des Westens dennoch angenommen und in zwischenstaatlichen Akten von enormer grundsätzlicher Bedeutung verkörpert. Es darf behauptet werden, daß

Heuchelndes „Bedauern“

Im Zusammenhang mit der Erklärung des NOK der UdSSR, daß die Teilnahme sowjetischer Sportler an den Spielen der XXIII. Olympiade in Los Angeles unmöglich ist, hat Präsident Reagan heuchlerisch seine „größte Enttäuschung“ und sein „Bedauern“ zum Ausdruck gebracht.

Es muß aber daran erinnert werden, daß solche und ähnliche „Bedauerns“-Bekundungen in Washington eine Art Pflichtübung geworden sind. Ihrer Bedeutung ist die Reagan-Administration immer dann, wenn sie die Verantwortung für eine weitere antisowjetische Provokation, die mit ihrer stillen Beteiligung inzentriert wird, von sich schieben will. Auf sowjetische Diplomaten in Washington wird eine niederrichtige Provokation seitlich der Provokationsgliederung ihrer „Bedauerns“-Bekundungen, die die UNO-Vertreter der UdSSR – Vertreter des Außenministers zeigen nicht mit „Bedauern“.

Indessen, wenn dieses „Bedauern“ ehrlich gemeint ist, was hindert dann diejenigen hochrangigen Repräsentanten der Macht, die es zum Ausdruck bringen, einem neuen antisowjetischen Verbrechen Einhalt zu gebieten? Sind doch die Adressen der Terroristen und Pogromansteller bestens bekannt, denn angesichts des derzeit die Vereinigten Staaten überschwebenden hemmungslosen Antisowjetismus denken die Sowjetler an aller Schattierung gar nicht daran, sich zu verbergen.

Auch diejenigen, die mit dem Segen der Administration oft ihre Absicht bekundeten, die Spiele der XXIII. Olympiade für ihre politischen Ziele zu unterstützen, die sich das Ziel setzten, „unerträgliche Bedingungen“ für das Auftreten der so-

wjetischen Sportler zu schaffen, und ihnen mit physischer Gewalt drohen, versuchen nicht, sich zu verstecken.

Eine der ersten Reaktionen in den USA auf die Erklärung des NOK der UdSSR, daß die Teilnahme sowjetischer Sportler an den Spielen der XXIII. Olympiade unmöglich ist, hat Präsident Reagan sein „Bedauern“ auf höchster Ebene der amerikanischen Politik zum Ausdruck gebracht. Er hat die um die XXIII. Olympiade entstandene anormale Lage verantwortlich zu machen, die Versuche des Weißen Hauses, die Olympischen Spiele für selbstsüchtige Zwecke zu mißbrauchen, zu rechtfertigen, und gleichzeitig, zur Tarnung, der Sowjetunion die Politisierung des Sports anzulasten.

Wenn Ronald Reagan sich darüber ausläßt, daß „vor mehr als 2 000 Jahren begannen wurden die Olympischen Spiele zu veranstalten, um Frieden zwischen den griechischen „Stadtstaaten herzustellen“, und wenn er daran erinnert, daß „selbst“, wenn das amerikanische Militär in dieser Zeit einen Krieg im Gang war, dieser Krieg unterbrochen wurde, um sich den Spielen zu widmen“, dann „versteht“ er die Olympischen Spiele der Olympiade 1980, den die Vereinigten Staaten aus zutiefst politischen Gründen verhängt haben. Er versteht natürlich auch, daß die amerikanischen Politiker seit dem Beginn der Vorbereitung auf die Olympiade 1984 keinen Hehl aus ihren Versuchen machten, die Spiele zu verweigern, um zu politischen Zielen zu benutzen und sie in eine Plattform des kalten Krieges, des „Kreuzzuges gegen den Kommunismus“ zu verwandeln, um Sozialismus und Antikommunismus in den Rang der Staatspolitik zu heben, sind von der Reagan-Administration auch auf den Sport ausgedehnt worden.

Wie aus Berichten der „Los Angeles Times“ hervorgeht, sollten ein großer Teil der niederrichtigen Maßnahmen der „Koalition“, die mit den olympischen Idealen unvereinbar sind, über die Kanäle der Fernsehgesellschaft ABC in alle Welt ausgestrahlt werden. Dieses Ziel räumt ein: Eingefleischte Antisowjetiker sind in das Organisationskomitee der Olympischen Spiele in Los Angeles eingedrungen und haben ihre Leute in Gremien geschickt, die die Sicherheit in den olympischen Objekten zu gewährleisten haben.

Scheinbar ist alles klar. Doch anstatt den außer Rand und Band geratenen Terroristen Einhalt zu gebieten, die Sicherheit aller Sportler zu garantieren und nor-

male Bedingungen für die Durchführung der Spiele zu schaffen, hat die amerikanische Administration die Programme politisch unter ihren Schutz gestellt.

Genau diesen Weg beschritt auch Präsident R. Reagan. Sein „Bedauern“ auf höchster Ebene der amerikanischen Politik, andere für die um die XXIII. Olympiade entstandene anormale Lage verantwortlich zu machen, die Versuche des Weißen Hauses, die Olympischen Spiele für selbstsüchtige Zwecke zu mißbrauchen, zu rechtfertigen, und gleichzeitig, zur Tarnung, der Sowjetunion die Politisierung des Sports anzulasten.

Wenn Ronald Reagan sich darüber ausläßt, daß „vor mehr als 2 000 Jahren begannen wurden die Olympischen Spiele zu veranstalten, um Frieden zwischen den griechischen „Stadtstaaten herzustellen“, und wenn er daran erinnert, daß „selbst“, wenn das amerikanische Militär in dieser Zeit einen Krieg im Gang war, dieser Krieg unterbrochen wurde, um sich den Spielen zu widmen“, dann „versteht“ er die Olympischen Spiele der Olympiade 1980, den die Vereinigten Staaten aus zutiefst politischen Gründen verhängt haben. Er versteht natürlich auch, daß die amerikanischen Politiker seit dem Beginn der Vorbereitung auf die Olympiade 1984 keinen Hehl aus ihren Versuchen machten, die Spiele zu verweigern, um zu politischen Zielen zu benutzen und sie in eine Plattform des kalten Krieges, des „Kreuzzuges gegen den Kommunismus“ zu verwandeln, um Sozialismus und Antikommunismus in den Rang der Staatspolitik zu heben, sind von der Reagan-Administration auch auf den Sport ausgedehnt worden.

In wenigen Jahren

MANAGUA. Die CIA bereitet, wie das nikaraguanische Außenministerium berichtet hat, eine erneute „Operation Justus“ vor, die zum Ziel hat, die Beziehungen zwischen Nicaragua und Kostarika zu verschärfen und das karibische Territorium in eine Aggressionsbasis Washingtons zu verwandeln.

NEW YORK. Gegen Anfang des nächsten Jahrhunderts werden 6,1 Milliarden Menschen auf der Erde leben. Diese Zahlen stammen aus der in New York veröffentlichten „Tabelle der Weltbevölkerung“. Die Einwohnerzahl der Welt zum Zeitpunkt der Olympischen Spiele im Jahr 1984 betrug 5,1 Milliarden. Gegen das Jahr 2025 sind Änderungen zu erwarten. So kann Nigeria vom zehnten in den vierten Platz vorrücken und so die USA überholen.

TOKIO. Als richtig und gesetzmäßig hat der Präsident der japanischen Organisation für Olympisches „Gesellschaft“ Tetsuo Mukuda den Beschluß des Nationalen Olympischen Komitees der UdSSR bei den Olympischen Spielen in Los Angeles anzunehmen. TASS gegenüber betonte er, die von der Reagan-Administration entfesselte antisowjetische Hetze solle die Mitglieder der nationalen Delegation der Sowjetunion an dieser Olympiade aus.

PARIS. Der internationale Gerichtshof in Den Haag hat erklärt, die Vereinigten Staaten schuldig zu sein, die palästinensischen und nikaraguanischen Aktionen gegen Nicaragua, einschließlich der Verminnung der nikaraguanischen Häfen, ab sofort einstellen. Das meiste der Nachrichtenagentur AFP.



Uneingeschränkte Unterstützung

Der erste Kongreß der regionalen Panhellenischen Sozialistischen Bewegung (PASOK) dauert in Athen an. Auf dem Kongreß fand eine Diskussion zu den Einmündungen des Wettbewerbs und ideologischen Fragen statt. Erörtert wurden die Aufgaben, die vor der PASOK in der gegenwärtigen Etappe stehen.

Die Delegierten, die über die Aufgaben sprechen, die vor der Partei auf dem Gebiet der Außenpolitik stehen, haben ständige die Notwendigkeit einer Fortsetzung und Verstärkung des Kampfes für Frieden und Abrüstung sowohl in Europa als Ganzes als

auch unmittelbar auf dem Balkan hervor.

Uneingeschränkte Unterstützung finden bei den Rednern die Forderungen der griechischen Regierung in dieser Richtung, so die Anstrengungen, auf die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone auf der Balkanhalbinsel abzielen.

Die Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen durch die Partei kam anschaulich in dem herlichen System sozialistischen Ausdrucks, den die Delegierten der Vertreter der revolutionären Regierung Nikaraguas sowie der Palästinensischen Befreiungsorganisation bereiteten.

Politische Kommentatoren in Griechenland schenken weiterhin viel Beachtung den Ansprüchen der griechischen und palästinensischen Delegationen auf dem PASOK-Kongreß. Alle führenden Zeitungen brachten in ausführlicher Wiedergabe die Rede des Leiters der KPdSU-Delegation W. I. Dolgich, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU. Hervorgehoben wurde die in dieser Rede enthaltene positive Einschätzung des außenpolitischen Kurses Griechenlands und der Entwicklung der sowjetisch-griechischen Beziehungen.

Die gegenwärtige internationale Krise vom Standpunkt der Leninschen Lehre aus

Auf dem militärstrategischen Gebiet stellte die Anfang der sechziger Jahre gesicherte Parität zwischen der UdSSR und den USA zwischen dem Warschauer Vertrag und der NATO einen bedeutenden Erfolg des Sozialismus dar. „Der friedlichen Koexistenz“ wurde auf dem Juniperus (1983) der ZK der KPdSU festgestellt, „dient objektiv das militärstrategische Gleichgewicht zwischen Sozialismus und Imperialismus. Die Erreichung dieses Gleichgewichts ist eines der wichtigsten Ergebnisse der vergangenen Jahrzehnte. Es hat unser Volk und die Völker der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft nicht wenige Kräfte und Mittel gekostet, und wir lassen nicht zu, daß es zerstört wird. Wir werden auf weiterhin alles in unseren Kräften Stehende unternahmen, um die Sicherheit unseres Landes sowie die unserer Freunde und Verbündeten zu gewährleisten, werden die Kampfkraft der sowjetischen Streitkräfte – des mächtigen Faktors zur Zügelung der aggressiven Bestrebungen der imperialistischen Reaktion – erhöhen.“

Manchmal heißt es, sich für die Notwendigkeit der Parität einzusetzen, bedeute die Erhal-

tung des gegenwärtigen überaus hohen Niveaus des Wettbewerbs anzustreben. Das trifft jedoch keineswegs zu. Denn erstens wollen wir die Koexistenz nicht aufgeben, wenn sie die Frage des Gleichgewichts aufwerfen, schon allein dadurch die Einstellung des Wettbewerbs erreichen. Zweitens streben wir aber bekanntlich zugleich eine reale und umfassende Reduzierung der Rüstungen, d. h. keine Erhöhung, sondern einen beträchtlichen Abbau der militärischen Konfrontation an. „Die sowjetischen Menschen“, erklärte am 2. März 1984 vor den Wählern der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Konstantin Tschernenko „wollen keine Fortsetzung der Rüstungen, sondern ihr Reduzieren auf beiden Seiten.“

In Fällen, in denen der Imperialismus Schritte zur Aufhebung der bestehenden militärstrategischen Parität unternimmt, können die Länder des Sozialismus natürlich nicht umhin, das Gleichgewicht wiederherzustellen. So geschah es unter anderem in der jüngsten Zeit in Europa. Durch die Stationierung neuer amerikanischer Nuklearkräfte in einigen westeuropäischen Ländern sahen sich die sozialistischen Staaten gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die die neuentstandene militärische

Gefahr neutralisieren und das Gleichgewicht wiederherstellen sollen. Selbstverständlich halten sich derartige Gegenmaßnahmen strikt an den Vorgehen der NATO-Länder ergeben.

Im politischen und diplomatischen Bereich wird schließlich die Initiative auf dem internationalen Schauplatz stets von Ländern des Sozialismus, von der sozialistischen Gemeinschaft, von Sowjetland – ergriffen. Gerade von ihnen stammt eine imposante Anzahl von Vorschlägen, die der Menschheit den Weg vorwärts zu einer stabileren friedlichen Koexistenz weisen. Davon der KPdSU ausgearbeitete und in Angriff genommene Friedensprogramm ist keineswegs, wie es im Westen behauptet wird, „abgebrüht“. Im Gegenteil, wir können mit Genugtuung verzeichnen, daß heute sich die breitesten Kreise der Öffentlichkeit vieler Staaten, politische Parteien und Organisationen in ihrer Tätigkeit von den durch die KPdSU formulierten Ideen inspirieren lassen.

Viele unsere Vorschläge werden trotz des erbitterten Widerstandes des Westens dennoch angenommen und in zwischenstaatlichen Akten von enormer grundsätzlicher Bedeutung verkörpert. Es darf behauptet werden, daß

die bedeutendsten außenpolitischen Aktionen der letzten Jahre – von der Helsinki-Akte und bis zu einer Reihe von Abkommen zum Einmündungen des Wettbewerbs – samt und sonders auf außenpolitische Initiativen der UdSSR und anderer Länder der sozialistischen Gemeinschaft zurückzuführen sind.

Kennzeichnend sind in dieser Hinsicht die Ergebnisse der 38. Tagung der UNO-Vollversammlung, die eine Reihe wichtiger Beschlüsse faßte, deren Ziel in der Nichtzulassung eines Kernwaffenkrieges und in der Einstellung des Wettbewerbs bestand. Ihre Urheber oder Miturheber waren die sozialistischen Länder. Und sie erzielten die überwiegende Stimmengleichheit. Die USA und ihre Verbündeten gerieten in eine keineswegs glänzende Isolation.

Der Einfluß des Sozialismus als des wichtigsten Faktors des Friedens und des Fortschritts hat stark zugenommen. Sprechen wir davon, so vergessen wir keineswegs, welche gewaltige Rolle in der heutigen Welt die von Kolonialjoch freizewundenen Ländern Asiens und Afrikas, viele Staaten Lateinamerikas, die internationale Arbeiterbewegung sowie andere demokratische und ant imperialistische Kräfte spielen und spielen. Die wissenschaft-

liche Analyse eines beliebigen gesellschaftlichen Prozesses setzt jedoch die Hervorhebung des wichtigsten und entscheidenden Faktors voraus. Dieser Faktor ist das Wachstum des Weltsozialismus, seine allseitige Stärkung. Obgleichs kommen auch die Potenzen der anderen Friedenskräfte in beträchtlichem Maße unter dem Einfluß und mit Unterstützung des Sozialismus zur Entfaltung. W. I. Lenin schrieb seinerzeit: „... die Tatsache, daß es ein Land gibt, das dem Weltimperialismus seit drei Jahren Widerstand leistet, hat die internationale Lage in der ganzen Welt wesentlich verändert.“ Jetzt, da es auf der Erde nicht nur ein solches Land, sondern ein ganzes System sozialistischer Staaten gibt und sich erfolgreich entwickelt, daß sich ein System in ein mächtiges Bollwerk des ant imperialistischen Kampfes verwandelt hat, mühte sich die internationale Lage zwangsläufig noch wesentlich verändern.

III.

Alle diese Veränderungen können nicht richtig verstanden werden, wenn man einen anderen überaus wichtigen Faktor der Weltentwicklung nicht in Betracht zieht: die andauernde Vertiefung der allgemeinen Krise

des Kapitalismus. Hier zeichnen sich Anfang der sechziger Jahre ebenfalls qualitativ neue Momente ab.

Eine Besonderheit der allgemeinen Krise des Kapitalismus besteht bekanntlich darin, daß sie sich unter der Einwirkung innerer Gesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Produktionsweise und bezüglich des Kapitalismus ältere Prozesse, d. h. in erster Linie der Entstehung und der Entwicklung des Sozialismus, entwickelt. Die weitere Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus war in den sechziger Jahren sowie in der folgenden Zeitspanne zweifelloso in zentraler Hinsicht mit der Stärkung der Positionen des Sozialismus und dem Prozeß der nationalen und sozialen Befreiung der Völker verbunden, der sich unter dem objektiven Einfluß des Sozialismus entfaltet. Jedoch spielen die inneren Widersprüche des Kapitalismus eine entscheidende Rolle.

In der jüngsten Zeit wird von einigen marxistischen Wissenschaftlern die Ansicht geäußert, es sei an der Zeit, zu erklären, die allgemeine Krise des Kapitalismus sei in eine qualitativ neue Etappe eingetreten. Unsere Ansicht ist es vielleicht vorzuziehen. Es ist jedoch klar, daß die gegenwärtige Entwicklungsstufe des Imperialismus, insofern sie durch eine Reihe neuer Erscheinungen gekennzeichnet ist, ein besonders gründliches Studium erfordert.

Bekanntlich kam die marxistische Wissenschaft Ende der sechziger und Anfang der siebenziger Jahre zum Schluß, daß die Be-

sonderheiten des heutigen Kapitalismus im beträchtlichen Maße darauf zurückzuführen sind, daß er sich an die neue Weltlage anpaßt. Eine entsprechende Schulbildung von Arbeitern und Materialen der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien 1969 festgeschrieben. Unter anderem wurde festgesetzt, daß die Monopole die staatliche Regulierung der Wirtschaft und die Erkenntnis des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zum Ausbau ihrer Positionen, zur Erhöhung des Nutzeffekts und der Zuwachsraten der Produktion, zur Verwirklichung dieser Ziele in zentraler Hinsicht ausnutzen. Dieser Kurs des Kapitalismus eine Zeitlang bestimmte Vorteile. Wie jedoch auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU festgestellt wurde, führte er nicht zur Stabilisierung des Kapitalismus als eines Systems und konnte auch gar nicht zu führen.

Mehr noch, die Anpassung des Imperialismus an die neue Situation, darunter auch die Verstärkung der staatsmonopolistischen Tendenzen und die Auswertung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution haben letzten Endes zur Fortsetzung der imperialistischen, fundamentalen Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise geführt. Gerade auf dieser Grundlage sind bei der Entwicklung des Imperialismus in den letzten anderthalb bis zwei Jahrzehnten wesentliche neue Erscheinungen entstanden, die seine Produktionskräfte und die Produktionsverhältnisse und den Überbau be-

(Fortsetzung, Anfang Nr. 92, 93)

(Fortsetzung folgt)

Für das Haus und für die Wohnung

Das Maschinenbauwerk Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Kargomach“ stellt verschiedene Gruben- und Baugruppen für Maschinen her, welche in anderen Werken der Vereinigung gebaut werden. Seit einigen Jahren funktioniert an diesen Schwindmühlmaschinen ein Abschnitt für Herstellung von Massenbedarfartikel 1 k 1 n, dessen Produktionsumfang von Jahr zu Jahr wächst. So wurden im Jahr 1981 200.000 Rubel für eine Summe von 304000 Rubel hergestellt, im laufenden Jahr wird sie bereits auf 4090000 Rubel steigen. Der Produktionsumfang erhöht sich nicht nur auf Kosten der traditionellen Bedarfartikel, die in diesem Abschnitt bereits viele Jahre lang erzeugt werden: Betten mit Stahlmatratzen, mit Fuß- und Kopfteil aus polierten Holzspanplatten, Messer für Schäfer, Särfresser von Küchenmesser aus rostfreiem Stahl, Vorhängeschloß, Vorhängeschloß, verschleißfeste, verstellbaren Stahlrohren usw. Es kommen neue Artikel hinzu, und die Qualität der alten wird verbessert. Zu diesem Zweck wurde im Abschnitt ein Sonderbüro

Waren für das Volk

gegründet, das sich mit der Schaffung neuer Erzeugnisse beschäftigt. Hier werden die dazu nötigen Zeichnungen und Unterlagen erstellt, die dann in das entsprechende Ministerium zur Bestätigung gelangen. Auf diese Weise wurden in den letzten 2 bis 3 Jahren mehrere neue Artikel für die Produktion bestätigt.

Als die erste Partie polierter Gardinenhalter ins Möbelgeschäft kam, ging Woldemar Kurz, Leiter des Abschnitts, selbst ins Geschäft, um zu beobachten, wie die Kunden die neue Ware kauften. Und er überzeigte sich: Obwohl die Gardinenhalter mit polierter Leiste ein schöneres Aussehen, Nebenbei sei bemerkt, daß diese Leisten aus Abfällen der Tischlerei hergestellt werden.

Heute hat noch kein Erzeugnis des Abschnitts für Massenbedarfartikel das staatliche Gütezeichen verliehen bekommen, aber das Kollektiv bemüht

sich, es für einige davon zu erkämpfen. Deshalb ist hohe Qualität ihrer Erzeugnisse heute das wichtigste Ziel des Kollektivs. Es ist stolz darauf, daß seine Erzeugnisse keine Laderührer sind, daß sie im Gegenteil sehr gerad sind und sogar nicht ausreichen. Eine Ausnahme bilden die Betten, aber nicht, weil sie etwa schlecht sind. Woldemar Kurz meint, Betten kaufe man nicht jeden Tag, und Karagan-Kr habe schon genug davon erhalten. Die Handelsorganisationen sollten sie jetzt mehr in andere Gebiete versenden, denn 30 Prozent dieser Erzeugnisse bleiben immer noch im Gebiet.

Großen Zuspruchs erfreuen sich bei den Kunden die neuen Bedarfartikel, die erst seit kurzer Zeit in die Produktion aufgenommen worden sind. Sie wurden bereits auf Jahressessen in Alma-Ata und Moskau ausgestellt und darauf sofort vergriffen. Das sind Kinderbetten, die in der Sowjetunion für die Eingangsstufen, Wassermischer für Küche und Badraum, ein Gerät zum Verschließen von Konservendeckeln. Im Stadium der Erarbeitung befinden

sich ein Nudelmesser, das den Teig ohne vorhergehendes Ausrollen in Nudeln verwandelt wird. Die Qualität dieser Erzeugnisse entspricht den höchsten Standards nach Gestaltung wie auch nach Haltbarkeit.

Es sei betont, daß das Maschinenbauwerk seine technischen und technologischen Möglichkeiten voll ausnutzt, um den Abschnitt für Bedarfartikel mit den nötigen Ausrüstungen zu versorgen. So ist z. B. das Flechten der Stahlmatratzen völlig automatisiert, die Polystyrolrollen für die Schauffüllungen werden an Ort und Stelle hergestellt, das Vernickeln und andere Prozesse erfolgen ebenfalls auf modernem technischem Niveau.

Im Abschnitt für Bedarfartikel wurden zwei Komplettbrigaden gegründet, die nach dem Endresultat unter Anwendung des Koeffizienten der Arbeitsleistung entlohnt werden. Die Brigaden bestehen aus 65 Arbeitern. Früher führte jeder von ihnen nur seine Operationen aus und kümmerte sich nicht um die anderen. Diese Vorgänge



Erster Kraftstrom geliefert

Im Kernkraftwerk Kalinin hat der erste Energieblock von 1000 Megawatt Leistung Strom geliefert.

Beim Bau dieses Kraftwerks werden die letzten Errungenschaften der Wissenschaft und Praxis ausgewertet. Das Kraftwerk besitzt ein dreifaches Schutzsystem, was dem Bedienungspersonal volle Sicherheit garantiert und ein Ausströmen radioaktiver Stoffe ausschließt.

Bei Ende des Planjahres soll im Kernkraftwerk noch ein Energieblock von 1000 Megawatt Leistung in Betrieb gesetzt werden.

neues aus wissenschaft und technik

Monate alt und fühlen sich wohl. Sowjetische Wissenschaftler sind der Auffassung, daß die Schwerelosigkeit die normale Entwicklung der Frucht von lebenden Organismen nicht beeinträchtigt. An Bord des gleichen Satelliten befanden sich auch drei lebendige Fische Guppy, die ebenfalls eine Nachkommenschaft erwarteten. Sie wurden in der Schwerelosigkeit in einem Aquarium untergebracht, das zu drei Vierteln mit Wasser gefüllt war.

Die Fische gebaren nach fünf Tagen laibhaftig in der Schwerelosigkeit gesunde Brut, die sich durch nichts von derjenigen unterscheidet, die auf der Erde geblieben war. Weder in der Struktur des Organismus der Fische noch in ihrem Verhalten sind irgendwelche Abweichungen festzustellen.

Experten unternehmen zur Zeit ebenfalls Versuche zur Untersuchung des Vestibularapparats der Fische vor. Bei positiven Ergebnissen kann eines der wichtigsten Probleme der Raumfahrt gelöst werden, nämlich das, ob die Gravitation im Orbit denn überhaupt notwendig ist.

In den Labors des Instituts für medizinisch-biologische Probleme des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR werden weitere Experimente vorbereitet. Hier soll eine Nachkommenschaft von Wesen bekommen werden, deren Embryonen unter extremen Verhältnissen des Weltraums verlaufen ist.

Driftende Station entsteht

In der Arktischen Ozean wird eine neue sowjetische driftende Station — die 27. Nordpolstation — angelegt. Die erste Gruppe von Wissenschaftlern und Fachleuten wurde dieser Tage mit einem Flugzeug auf ein Eisfeld nördlich der De-Long-Inseln, 1000 Kilometer von der Küste Sibiriens entfernt, gebracht. Dort sollen ein Städtchen und ein Flugplatz für schweres Transportmaterial gebaut werden. Die Nordpolstation 27 entsteht in einem Gebiet mit besonders schweren Klimabedingungen. Sie nimmt Ende Mai ihre Arbeit auf.

Die Drift der Station Nordpol 26 dauert inzwischen an.

Im Krasnojarsker Institut für Biophysik der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde ein funktionierendes Experiment im Funktionsbereich eines geschlossenen ökologischen Systems mit Besatzung beendet.

Das Experiment mit der Besatzung besteht aus Mitgliedern der Biophysik, Maschineningenieur, Sergej Alexeev, Chemieingenieur, Leonid Mosogov, Elektroingenieur, ging erfolgreich zu Ende. Die Wissenschaft wurde durch neue Materialien bereichert, die die Nutzung geschlossener ökologischer Systeme in künftigen Raumschiffen und Orbitalstationen zugrunde liegen werden.

Im Bild: Mitglied der Besatzung Maschineningenieur Nikolai Bugrejew.

Foto: TASS

Seine Passion — Touristik

Werner Hahnefeld, ein schlanker mittelgroßer Vierziger mit einem forschenden Blick, seinen hellen, immer lächelnden Augen, ist schon zwanzig Jahre Mathematiklehrer an der Medizinischen Hochschule von Semipalatinsk und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Semipalatinsk-Hobby (Hobby fand er im Fernen Osten, wo er seinen Armeedienst verabschiedete). Die wunderbare unberührte Natur der Küstenregion, die ich auf meinen unzähligen Dienstreisen genießen konnte, weckte in mir den Wunsch, viel zu reisen, um die heimatische Natur zu bewundern“, erzählt Werner.

Nach der Armee bezog Werner Hahnefeld eine pädagogische Hochschule. Er lernte fleißig und trieb viel Sport. Bald wurde er Sportlehrer, er leitete eine Klasse in Gymnastik und zweiter Klasse in Skiflauf, Meisterkandidat in Touristik.

1964 wurde er als Mathematiklehrer in der medizinischen Fachschule eingestellt, und er anfänglich enttäuscht, denn er träumte davon, gleich eine Touristenaktion zu organisieren, um sich endlich seinem Hobby zu widmen. Hier jedoch studierten meistens Mädchen, viele nach der 8. Klasse — also Fünfzehn- und Sechzehnjährige. Aber Werner liebte den Sport nicht und vertiefte sich in die Arbeit.

„Aus Unterhaltungen mit meinen Schülern erfuhr ich, daß die meisten ihre nächtliche Heimarbeit nicht konnten. Viele waren überzeugt, daß Semipalatinsk mitten in der öden Sandsteppe liegt. Ich konnte nicht mehr ruhig sitzen, ich mußte den Mädchen die herrlichen Kiefernwälder, die ehemalige Karavannestraße, die alte Festung und schließlich die malerischen Irtysh-Ufer zeigen.“

So begann Werner Mädchen mit Interesse für Wanderungen um sich zu scharen. Die erste Gruppe zählte sechs Mädchen. Sie zogen meistens am Wochenende bei gutem Wetter ohne besondere Ausrüstung ins Freie. In die malerischen Orte auf und abwärts des Irtysh, um die Ausflüge in die Natur, wobei die Jugendlichen die malerische Umgebung von Semipalatinsk näher kennenlernen. Bis 1969 hatten die Mädchen alle malerischen Gegenden längs des Irtyshs erforscht. Es gab Auseinandersetzungen mit den Eltern, die es nicht verstehen wollten, warum ihre Mädchen am Wochenende zelteten und nicht im warmen und Trockenen am gemütlichen Fernseher bleiben wollten. Werner Emiljewitsch erklärte auf den Elternversammlungen geduldig und mit viel Takt, daß ein Mensch seinen Heimatort mit eigenen Augen sehen soll, daß er Entbehrungen und Schwierigkeiten überwinden lernen muß. Man nannte ihn einen Hochstapler, er jedoch meinte lächelnd, daß er die Optimisten, Medizinerinnen zu optimieren, zu gesunden, energischen und hilfsbereiten Menschen erziehen will.

1968 unternahm die Touristen schon zwei- und dreitägige Ausflüge. Das war die Vorbereitung auf die erste mehrtägige 200 Kilometer lange Marschroute Syryanowsk — Leninskogorsk. Das auf folgenden Tagen die Uba und den Irtysh entlang. Im Winter werden regelmäßig mehrtägige Schlaufwege unternommen.

Die jüngste zwöltägige Expedition im grimmig kalten Januar 1984 ging über die Stationen Smejnogorsk — Tscherepanowa — Kolywan — Kamenka Sawuschka — Smejnogorsk. Neun Tage im Freien, Übernachtungen im Zelt bei 30 Grad Kälte. Selbst erfahrene Touristen fanden die Idee waghalsig. Doch die Mädchen aus seiner Wandergruppe bestanden diese Prüfung.

„Es war wirklich eine schöne Probe unserer Kräfte und auch unserer Freundschaft unter ziemlich harten Bedingungen“, meint die älteste in der Gruppe Olga Seifert. Sie ist schon vier Jahre Krankenschwester, macht aber an den mehrtägigen Wanderungen ständig mit.

Die realen Teilnehmer dieser Aktion waren die Helden des Filmes „Die lange Milchstraße“. Er ist den kasachischen Viehzüglern gewidmet, die den Einwohnern der vom Krieg zerstörten Gebiete der Ukraine zuflüchten kamen, indem sie dorthin mehrere Schaf- und Kuhherden trieben.

Die realen Teilnehmer dieser Aktion wurden zu den Helden des Filmes „Die lange Milchstraße“. Er ist den kasachischen Viehzüglern gewidmet, die den Einwohnern der vom Krieg zerstörten Gebiete der Ukraine zuflüchten kamen, indem sie dorthin mehrere Schaf- und Kuhherden trieben.

Diese einfachen Menschen wurden zu den Helden des Filmes von Amangeldy Tashbajew, den er nach dem Szenarium von Bulat Galtow-Dshansugurov und Sergej Bodrow drehte. Acht Personen, die Charaktere acht Schicksale... Sie alle einte die Aufgabe, die Herde ins Donezbecken hinüberzubringen. Von dort mühten sich die Teilnehmer, die Herde ins Donezbecken zu bringen. Von dort mühten sich die Teilnehmer, die Herde ins Donezbecken zu bringen.

Die hohe Mission der Brüderschaft

kommt in allem zum Vorschein — im ungeduldrigen Verhalten von Turasch, der noch in einen Kampf erlebt hat, in der Geschicklichkeit des Frontsoldaten Turasch, in den Spielen der Kinder.

Tausende Kilometer hinter der Front machen sich die Grimassen des Krieges sichtbar. Der kleine Kasach Junge weint bei dem Klang der Dombra. Er hat sich an seinen Vater erinnert, der an der Front gefallen ist. Ein verwundeter Kriegsteilnehmer bildet die Wehrtruppe um eine Kuh, denn seine Frau und die Kinder verhungern. Mit Tränen in den Augen danken die Leningrader Mütter, die aus der Evakuierung in ihre Heimatstadt zurückkehren, für die frische Milch, die ihnen von den Kasachenern gespendet wurde. Gierig trinkt der junge Este die warme Milch.

Tag für Tag verfolgt die Kamera die Hirtenszenen vor dem sich die blühende Frühlingssteppe ausbreitet. Nachts beobachten die Hirten am Himmel die Milchstraße, gleichsam die Wiederkehr der Sterne. Der Held ist jetzt auf der Erde zurückzulegen haben. Die Menschen genießen dieses friedliche Leben, sie haben schmecken vergessen, das Erdenreich nicht zu Ende. Doch er erinnert an sich. Er

Neue Filme

„Die lange Milchstraße“ heißt der neue sowjetische Streifen aus dem Studio „Kasachfilm“. Er ist den kasachischen Viehzüglern gewidmet, die den Einwohnern der vom Krieg zerstörten Gebiete der Ukraine zuflüchten kamen, indem sie dorthin mehrere Schaf- und Kuhherden trieben.

Diese einfachen Menschen wurden zu den Helden des Filmes von Amangeldy Tashbajew, den er nach dem Szenarium von Bulat Galtow-Dshansugurov und Sergej Bodrow drehte. Acht Personen, die Charaktere acht Schicksale... Sie alle einte die Aufgabe, die Herde ins Donezbecken hinüberzubringen. Von dort mühten sich die Teilnehmer, die Herde ins Donezbecken zu bringen. Von dort mühten sich die Teilnehmer, die Herde ins Donezbecken zu bringen.

Kalender nach Belieben

Die alte russische Stadt Kostroma soll künftig zu einem Zentrum der sowjetischen Polygraphie werden, die auf den Druck von Kindern verschiedener Altersgruppen, Umliegen, Taschen, Tisch-, Wand- und andere Kalender — eingestellt wird. In der Stadt ist bereits mit dem Bau eines entsprechenden Kombinate begonnen worden.

Gegenwärtig werden die Kalender in der Sowjetunion in Dutzenden verschiedener Druckereien gedruckt, die nur selten über die erforderlichen Spezialmaschinen und Ausrüstungen verfügen. Das ist auch einer der Gründe dafür, warum das Angebot dieser Erzeugnisse immer noch mangelhaft ist. Jetzt hat man also entschieden, die Herstellung von Kalendern in einem Zentrum zu konzentrieren.

Arztliche Ratschläge

Gräser wachsen: auf dem Feld, im Vorgebirge, auf der Datsche. Während der Blütezeit der allergieerregenden Pflanzen soll man die Wohnung besonders sauber halten und gut durchlüften. Doch darf man die Fenster nicht lange Zeit offenhalten. Man öffne sie nur, um durchzulüften.

In keinem Fall darf man sich selbständig, ohne Arzt, behandeln. Da der Organismus allergisch reagiert, kann sich eine erhöhte Empfindlichkeit zu gewissen Arzneimitteln entwickeln.

Von sehr großer Bedeutung für die Prophylaxe der Allergierkrankungen ist die richtige körperliche Erziehung und Abhärtung des Organismus. Abgehärtete Menschen werden bedeutend seltener vom Katharrh der Atemwege befallen und sind gegen die Einwirkung von Allergenen widerstandsfähiger.

Eine wichtige Vorventionsmaßnahme ist das rechtzeitige Mähen der Gräser auf Wiesen und Rasen, ehe ihre geregelte Blütezeit eintritt. Damit beugt man gegen die starke Konzentration des Blütenstaubs vor. Durch Vorchlorung und Anknüpfung und gefährlichsten Pollinensquellen — von verschiedenem Unkraut (Beifuß) Wermut) wegnisten im Weichheit der Stadt kann man die Blütenstaubkonzentration in der Luft bedeutend verringern und dadurch die Erkrankungs Häufigkeit eil herabsetzen.

Was geht uns alle an

Blumen sind immer schön und machen uns Freude. Der blühende Garten, der blühende Hof, die Wiese bieten einen prächtigen Anblick. Und doch ist gerade dieses Blühen für manche Menschen nicht unangenehm, weil es ihre Gesundheit gefährdet. Diese Erkrankungen, hervorgerufen vom Blütenstaub, nannte man zu verschiedenen Zeiten „Heufieber“, „Heuschnupfen“, „Frühlingskatarrh“, „Blütenstaubbrennchialitis“ usw. Es handelt sich dabei um allergische Erkrankungen, die sich zur Zeit der Blüte gewisser Gräser entwickeln. Juckreiz in der Nase und Niesen, auch Konjunktivitis, asthmatische Anfälle und Nesselfieber gehören zu den häufigsten Merkmalen dieser krankhaften Prozesse.

Doch verläuft die Krankheit häufiger ohne Fieber. Sie tritt auch in der kalten Jahreszeit auf. In manchen Gebieten unseres Landes kommt sie sogar öfter im Herbst vor. Außer Entzündungen der Nasenschleimhaut tritt eine Reihe anderer allergischer Reaktionen auf. Diese Reaktionen sind: Juckreiz, Niesen, Tränen, Hautjucken und Hautausschlag oder Hustenanfälle bis zur starken Atemnot auftreten. Häufig tritt eine lange Pause der Besserung ein, der allergische Faktor ist nun verschwunden.

Jedes Jahr erscheinen die klinischen Symptome in ein und denselben Monaten, nicht selten auch an denselben Tagen, außer bei besonders großer Hitze, weil die Pflanzen dann etwas früher blühen oder auch umgekehrt. Das trifft jedesmal dann zu, wenn man sich zu dieser Zeit in einer Gegend befindet, wo diese Pflanzen blühen.

Von Bedeutung für die Entwicklung der Krankheit ist die Kälte, Regenwetter, bringt Erleichterung, aber auch Wärme, blühen die Pflanzen üppig, und die Konzentration des Blütenstaubs steigt, verschlimmert sich der Zustand.

Klinische Krankheitsbild der Pollinose ist recht mannigfaltig. Hauptsächlich wird es von der allergischen Entzündung der Schleimhäute der Atemwege, der Augenbindehaut, der Verdauungsorgane, der Haut sowie durch Herz- und Blutkreislaufstörungen bestimmt. Man unterscheidet zwei Perioden der atombedingten allergischen Erkrankung: die Verschlimmerung (ein bis sechs Monate, je nach der Dauer der Blütezeit der allergieerregenden Pflanzen) und die Remission — vorübergehendes Nachlassen der Krankheitserscheinungen.

In der akuten Periode einer Verschlimmerung klagen die Kranken meistens über starken Schnupfen, Jucken in Nase und Rachen, Niesen. Die Lider sind geschwollen, die Augen jucken und tränen. Es können auch Hautjucken und Hautausschlag oder Hustenanfälle bis zur starken Atemnot auftreten. Häufig tritt eine lange Pause der Besserung ein, der allergische Faktor ist nun verschwunden.

Jedes Jahr erscheinen die klinischen Symptome in ein und



Unsere Anschrift: **Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фрундиндафт»**

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, 2-16-51, 2-18-25; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteiliche Massenarbeit — 2-18-25; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbüro — 2-18-71, Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26, Korrektor — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«Фрундиндафт» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Тиражируется в Целиноградском обкоме Компартии Казахстана. Заказ № 4031. YH 01061